

Eisvogel



Jahresbericht 2019

mit Jahresprogramm 2020

Natur

erleben



begreifen



bewahren





Impressum

Eisvogel Jahresbericht 2019

Alle Rechte vorbehalten

© Naturtreff Eisvogel

Naturtreff Eisvogel - Natur erleben, begreifen und bewahren

Ahrntalerstraße 1, 39031 St. Georgen/ Bruneck

Tel.: +39 348 2425552 - E-Mail: info@eisvogel.it - www.eisvogel.it

Bankverbindung: Raika Bruneck IT 59 L 08035 58242 000300241989 RZSBIT2



Fotos Titelblatt: Gerd Tauber (oben)

Julian Pramstaller (unten und Mitte)

Fotos Rückseite: Reinhard Arnold

Koordination: Klaus Graber

Redaktion: Julian Pramstaller

Gestaltung: Elisabeth Mair

Druck: LCS - Partnerdruck Bruneck

Lektorat: Juliane Schifferegger, Kathrin Mair, Julian Pramstaller,
Margareth Oberparleiter

AUTONOME PROVINZ
BOZEN - SÜDTIROL



PROVINCIA AUTONOMA
DI BOLZANO - ALTO ADIGE





Geschätzte Freunde und Mitglieder,

noch vor einem Jahr hätte sich niemand erwartet, dass Greta Thunberg mit ihren Schulstreiks eine so große Aufmerksamkeit rund um den Erdball bekommen würde. Das Rad der Zeit dreht sich, und trotz aller Diskussionen und Warnungen steuert die Klimakatastrophe unaufhaltsam auf uns zu. Stürme, Überschwemmungen, Waldbrände, erschreckende Umweltkatastrophen sind alltäglich und trotzdem ändert sich (fast) nichts. Das was sich verbessert, wird mit dem Wirtschaftswachstum eingeholt. Die Welt retten? Nein viel zu anstrengend....und wahrscheinlich ist es sowieso schon zu spät....

Zu spät? Laut dem aktuellen UNO Bericht ist der Zusammenbruch des gesamten Ökosystems möglich, über eine Million Spezies sind vom Aussterben bedroht und somit hat das weltweit größte Artensterben der Weltgeschichte begonnen.

Dasselbe gilt auch für die Erderwärmung. Die Ergebnisse der letzten Jahrzehnte lassen keine Zweifel. 2019 war bei uns in Südtirol das zweit wärmste Jahr nach 2018! Weltweit sieht es ähnlich aus. Seit 1850 waren 2018, 2014, an dritter Stelle 2019, dann 2007, 2015 die wärmsten Jahre.

Obwohl sich immer mehr Menschen für den Schutz der Natur einsetzen, sind die Reaktionen der Politiker mehr als entmutigend.

Nützt es einen Baum zu pflanzen, wenn ich selber wahrscheinlich nicht mehr in seinem Schatten sitzen werde? Ja, wir sind ein Teil der Natur und alles hat einen Sinn. Wir sollten unser Bestes geben.

Ich glaube an das Gute und ich hoffe, dass schlussendlich die Liebe zur Natur und die Vernunft gewinnen wird. Es kommt auf jeden einzelnen an, auf „MICH“ und auf Dich, nur gemeinsam können und müssen wir es schaffen.

Dieser wunderbare Planet ist die einzige Heimat, die wir haben!

Mit besten Grüßen

Klaus Graber, Präsident Naturtreff Eisvogel

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Klaus Graber'.

- 7 Wir stellen uns vor
- 9 Unsere ExpertInnen und MitarbeiterInnen

Eisvogel-Berichte 2019

- 10 Fotovortrag „**Natur in Vollendung**“
Samstag, 12. Jänner
- 10 Eisvogel **Jahresvollversammlung 2019**
Samstag, 09. Februar
- 11 Fotovortrag „**Bewundernswertes im Tal und am Berg**“
Samstag, 16. Februar
- 12 **Wir bauen Insektenhotels**
Samstag, 23. Februar
- 13 **Reinigungsaktion Ahrauen Stegen**
Samstag, 09. März
- 13 **Reinigungsaktion Ahrauen Gais**
Samstag, 16. März
- 14 Fotovortrag „**Erlebnis Natur**“
Samstag, 16. März
- 14 **Reinigungsaktion Ahrauen Kematen**
Samstag, 23. März
- 14 **Abendwanderung** durch die Ahrauen
Freitag, 05. April
- 14 **Vogelkundliche Wanderung** durch die Ahrauen
Sonntag, 14. April ab 08.00 Uhr und ab 14.00 Uhr
- 15 **Vogelstimmenexkursion**
Montag, 22. April
- 16 **Tierspuren in der Natur**
Montag, 22. April
- 16 **Der Imker und sein Bienenvolk**
Samstag, 27. April
- 17 **Aktion Stacheldraht**
Mittwoch, 01. Mai
- 17 **Baumfest in Stegen**
Donnerstag, 09. Mai

- 18 **Aktionstag in der Gatzau**
Freitag, 10. Mai
- 19 **Aktion Hecke**
Freitag, 17. Mai
- 19 **Kräuterwanderung**
Samstag, 18. Mai
- 20 **Aktion Vogelrettung**
Mittwoch, 22. Mai
- 20 **Beach – Feschtl** in St. Georgen
Samstag / Sonntag 25.- 26. Mai
- 22 **Baumfest** in St. Georgen
Mittwoch, 05. Juni
- 23 **Grillfeier** für aktive Mitglieder
Samstag, 15. Juni
- 23 **Tag der Artenvielfalt** im Pragsertal
Samstag, 29. Juni
- 25 **Botanische Wanderung** in Pfunders
Sonntag, 30. Juni
- 26 **Wanderung zum Eiskeller**
Samstag, 06. Juli
- 26 **Aktion Springkrautbekämpfung**
Mittwoch, 17. Juli
- 27 **Insekten – Exkursion** in die Rienzschlucht
Samstag, 20. Juli und Mittwoch, 28. August
- 28 **Schmetterlinge der Nacht**
Samstag, 10. August
- 28 **Abendseglerzählung**
Sonntag, 15. September
- 29 **Offene Vorstandssitzung**
Samstag, 12. Oktober
- 29 Fotovortrag „**Dolomites - #catchingthemoment**“
Samstag, 12. Oktober
- 29 **Herbstwanderung** in den Stegener Ahraden
Samstag, 19. Oktober
- 32 Fotovortrag „**Island – Wilde Insel im Atlantik**“
Samstag, 07. Dezember

- 32 Fotovortrag „**Außergewöhnliche Momente**“ im Patagonia Store Bruneck
Freitag, 13. Dezember
- 32 Eisvogel **Weihnachtsfeier 2019**
Samstag, 21. Dezember

Eisvogel-Nachrichten

- 34 Arbeitsgruppe **Nistkästen**
- 35 **Allgemeinwissen über Auen- Revitalisierungen**
- 36 **Revitalisierung Stegener Ahrauen**
- 37 **Revitalisierung Ilsterner Au**
- 40 News **Revitalisierung Gatzau** 2019 mit Ausblick 2020
- 41 **20 Jahre GBK** mit Broschüre
- 41 **Schutzwaldpreis für die Untere Ahr**
- 42 **Der Uhu**, der Wächter der Nacht
- 43 **Zecken** die „gefährlichsten Tiere“ lauern gut versteckt im Auwald
- 44 **Steinadler** – Der König der Lüfte
- 45 **Biodiversitätsgruppe**
- 46 **Naturfotografen** – Botschafter der Naturerlebnis
- 48 Eisvogel unterstützt die „**Initiative Feuerwerkfreies Südtirol**“
- 48 Umweltgruppe Eisacktal – **Auwaldreste südlich von Brixen**
- 50 **Umwidmung** Biotop Ilsternau
- 51 **Die Welt verändern?**
- 52 **Vereine vereinen**
- 53 **Der Laubfrosch**
- 54 **Biodiversitäts-Monitoring für Südtirol**
- 56 **Tipps fürs Klima**
- 58 Überblick **Jahresprogramm 2020**
- 59 **Werde auch Du Mitglied**



Wir stellen uns vor:

Der „Naturtreff Eisvogel“ soll unter dem Motto „Natur erleben, begreifen und bewahren“ ein Treffpunkt für alle Naturinteressierten sein. Mit verschiedenen Exkursionen und naturkundlichen Wanderungen möchten wir auf die faszinierende Natur und ihre wunderbare Artenvielfalt hinweisen, die in jedem Geschöpf einzigartig und in jeder Art unersetzbar ist und bleibt. Neben zahlreichen natur- und vogelkundlichen Fachzeitschriften und Büchern, stehen unseren Mitgliedern verschiedene Informationsmaterialien zu Verfügung. Bei verschiedenen Vorträgen, sowie bei unseren Monats-treffen möchten wir zum Fachsimpeln oder zum Sehen und Hören einladen. Mit uns kann man über die grandiose Vielfältigkeit der Natur staunen und damit einen Ansporn bekommen, den Artenreichtum für unsere Kinder zu erhalten und zu pflegen und sich auch persönlich für die Umweltbelange einzusetzen.

Wer sind wir?

„Naturtreff Eisvogel“ ist ein anerkannter Verein von naturinteressierten Personen aller Altersklassen und Berufsgruppen. Er setzt sich aus ca. 750 passiven Mitgliedern und über 150 aktiven Mitgliedern zusammen. Wir setzen uns bereits seit 30 Jahren für die Belange der Natur ein, vor allem aber für die Ahrauen. Gestartet sind wir bereits 1990 mit einer Müllsammel-Aktion, die seither jährlich abgehalten wird. Unter dem Namen „Naturtreff Eisvogel“ arbeiten wir seit dem Jahr 2000. Mittlerweile ist Naturtreff Eisvogel zu einem bekannten Treffpunkt für alle Naturinteressierten im Pustertal und darüber hinaus herangewachsen.

Was tun wir?

Als „Naturtreff Eisvogel“ setzen wir uns vor allem für die Erhaltung selten gewordener Lebensräume wie Aulandschaften, Magerwiesen, Heckengürtel und Feuchtbiotopen ein. Durch eine genaue Artenerhebung möchten wir den Artenreichtum in diesen Gebieten dokumentieren, mögliche Gefahren für einzelne Arten aufzeigen und deren Erhalt für die Zukunft sichern. Bei naturkundlichen Wanderungen, Exkursionen und Vorträgen sind wir bemüht, dieses Wissen an Interessierte weiterzugeben und sie für schützenswerte Lebensräume zu begeistern.

Unsere Ziele und Aufgaben

- Bewusstseinsbildung, Pflege und Erhalt der Ahrauen
- Erforschung der Verbreitung einzelner Tier- und Pflanzenarten im Pustertal
- Aktiver Biotop- und Artenschutz
- Organisation von Exkursionen, naturkundlichen Wanderungen und Vorträgen
- Information, Öffentlichkeitsarbeit und Weiterbildung
- Förderung der Jugendarbeit im Bereich Natur- und Artenschutz
- Erhaltung und Verbesserung von Naturlebensräumen

Nur gemeinsam sind wir stark

Wir arbeiten mit verschiedenen Verbänden, Organisationen, Gemeinden, Vereinen, Einzelpersonen und Landesämtern zusammen, um gemeinsam besser zum Schutz und zur Verbesserung von Natur- und Kulturlebensräumen beizutragen.

Zur Geschichte und Geburt von Naturtreff Eisvogel:

Mitte der 80er traf man sich vor allem im Frühjahr in den Georgener Flugfeldern zum Beobachten von Zugvögeln.

- 1990 Erste Flussreinigungs-Aktion in den Ahrauen, die seither jährlich abgehalten wird
- 1991 Entstehung der Bürgerinitiative „Flusspark“ Ahrauen
- 1992 Organisation einer Fotoausstellung mit Vorträgen über die Ahrauen
- 1993 Erste Froschzaun Aktion mit Schulklassen
- 1994 Nach jahrelangen Bemühungen Ausweisung der Ahrauen von Stegen und St. Georgen zum Schutzgebiet.
- 1995 Wanderausstellung „Unsere Ahrauen“ in 8 Orten mit über 13.000 Besuchern
- 2000 Der Name „Naturtreff Eisvogel“ mit dem Motto „Natur erleben, begreifen und bewahren“, wird geboren.
- 2003 Erweiterte Wanderausstellung „Unsere Ahrauen“ in 5 Orten mit über 17.000 Besuchern
- 2004 Ausweisung der Ahrauen zwischen Stegen und St. Georgen und in Kematen zum „Natura 2000“ Gebiet
- 2006 Formeller Gründungsakt als Arbeitskreis „Naturtreff Eisvogel“
- 2007 „Naturtreff Eisvogel“ mit neuem Erscheinungsbild und eigenem Logo
- 2008 Dekret des Landeshauptmanns zur Eintragung in das Landesverzeichnis der ehrenamtlichen Organisationen
- 2010 10 Jahre „Naturtreff Eisvogel“
- 2012 Eröffnung des Flussparks in St. Georgen (beach)
- 2013 Vorstellung Dokumentarfilm „Auenlandschaften in Südtirol – Die Ahrauen und ihre Artenvielfalt“ im Kino
- 2014 Erfolgreiche Filmtournee durch Südtirol
- 2015 „Auenlandschaften in Südtirol“ im Fernsehen und Übersetzungen in Italienisch und Englisch
- 2016 Das Schotterwerk in der Gatzau in Gais wird abgerissen
- 2017 Beach Fest im Flusspark
- 2019 750 eingeschriebene Mitglieder und Besucherrekorde bei den Fotovorträgen
- 2020 20 Jahre umfangreiche Revitalisierungen an der Ahr zwischen Kematen und Stegen



Unsere ExpertInnen und MitarbeiterInnen:

Vögel: Ernst Girardi, Julian Pramstaller, Klaus Graber, Matthias Moling, Norbert Scantamburlo, Sepp Hackhofer, Siegfried Hilber, Johannes Wassermann, Simon Ploner, Reiner Schmiegelt, Lukas Degasper, Rainer Oberschmied, Reinhard Arnold, Alexa Nöckler, Toni Pramstaller, Florian Reichegger, Reinhard Arnold, Gerold Untergasser, Jarek Scanferla, Lukas Schäfer, Matthias Gritsch, Walter Fauster

Insekten, Libellen, Schmetterlinge, Spinnen: Florian Reichegger, Georg von Mörl, Norbert Scantamburlo, Richard Hitthaler, Tanja Nössing, Franziska Aufderklamm

Lurche, Krebse, Amphibien: Florian Reichegger, Klaus Graber, Ivan Plasinger

Wild: Florian Reichegger, Walli Rienzner, Matthias Moling, Oskar Ladstätter, Walter Rienzner

Verletzte Wildtiere und Vögel: Klaus Graber, Johannes Wassermann, Walter Rienzner, Florian Reichegger

Botanik: Ernst Girardi, Christine Aichner, Helga Seeber, Kathrin Mair, Luigi Libner, Norbert Scantamburlo, Mario und Margot Larcher, Richard Hitthaler, Sepp Hackhofer, Thomas Willhalm, Reinhold Bachmann, Simon Stifter

Geologie und Klimatologie: Gertraud Sieder, Daniela Engl, David Bressan

Kinder und Jugendarbeit: Simon Pramstaller, Florian Reichegger, Julian Pramstaller, Klaus Graber

Datenbank: Lukas Degasper, Florian Reichegger, Oskar Niederfriniger, Hugo Neumair, Klaus Graber, Julian Pramstaller, Simon Pramstaller

Vorstandsmitglieder: Klaus Graber (Vorsitzender), Simon Pramstaller (Stellvertreter), Lukas Degasper (1.Kassier), Gerold Untergasser (2.Kassier), Julian Pramstaller (1.Schriftführer), Juliane Schifferegger (2.Schriftführerin), Florian Reichegger (Wissenschaftlicher Leiter), Gertraud Sieder, Ernst Girardi, Sarina Kammerer

Rechnungsprüferinnen: Helga Seeber, Elisabeth Mair

Unsere Ortsbeauftragten in

Stegen: Matthias Moling und Florian Reichegger **St. Georgen:** Julian und Simon Pramstaller **Gais:** Ingeborg Forer, Georg und Alois Brugger **Mühlen in Taufers:**

Ernst Girardi **Kematen:** Martin Fuchsbrugger **Sand in Taufers:** Alexa Nöckler **Ahrntal:**

Rainer Oberschmied **Toblach:** Jarek Scanferla **Niederdorf:** Annemarie Ortner

Rasen: Stefan Oberjakober **Bruneck:** Norbert Scantamburlo und Matthias Gritsch

Dietsheim: Lukas Degasper **St. Lorenzen:** Reinhard Arnold **Kiens:** Bernhard Gatterer

Vintl: Claudio Putzer **Terenten:** Stefan Oberhofer **Pfalzen:** Maria Hinteregger

Brixen: Johannes und Hugo Wassermann **Bozen:** Hecher Peter, Tanja Nössing

Meran: Helga Seeber **Innsbruck:** Gerold Untergasser **Sterzing:** Walter Wild **Issing:**

Familie Schifferegger

Eisvogel-Berichte 2019



Sa. 12.01.2019
20 Uhr
Vereinshaus
St. Georgen

NATUR IN VOLLENDUNG
Der andere Blick auf Südtirol

Die aus Brixen und Umgebung stammenden Fotografen, deren Bilder vielfach bei internationalen Naturfotowettbewerben ausgezeichnet wurden, beschäftigen sich teils seit Jahrzehnten intensiv mit der heimischen Natur und widmen sich ihrer großen Leidenschaft mit viel Einfühlungsvermögen, Ausdauer und voller Hingabe. Die Präsentation zeigt einzigartige Naturbilder, die in intimen Begegnungen mit der Natur entstanden sind.

Multivisionsshow mit:
Georg Kantioler - Manuel Plaickner
Johannes Wassermann - Hugo Wassermann

Der Reinerlös der Veranstaltung wird für Artenschutzprojekte in Südtirol verwendet.



Eisvogel Jahresvollversammlung 2019

mit Fotopräsentation

Samstag, 09. Februar 2019

Sitzungsraum Grundschule / Turnhalle St. Georgen

**Protokoll der Jahresvollversammlung vom Verein
Naturtreff Eisvogel am 09.02.2019**

Ort: Grundschule St. Georgen

Beginn: 19.00

Anwesende Vorstandsmitglieder: Florian Reichegger, Simon Pramstaller, Sarina Kammerer, Klaus Graber, Lukas Degasper, Julian Pramstaller, Gertraud Sieder, Juliane Geckeler;

TOP1: **Genehmigung Protokoll der Jahresvollversammlung vom 10.02.2018**

Das Protokoll wird einstimmig von der anwesenden Vollversammlung genehmigt.

TOP2: **Jahresprogramm 2019 – Vorstellung**

Das Programm wurde an alle Mitglieder via e-mail bereits verschickt. Nächster Termin ist der Fotovortrag von Georg Frener im Vereinshaus von St. Georgen. Im März gibt es noch eine Fotopräsentation von Hubert Hilscher, ebenfalls im Vereinshaus von St. Georgen. Im Frühjahr werden Brutkästen und Insektenhotels zusammen mit Kindern und deren Eltern gebaut. Das Jahresprogramm wird weiter vorgestellt und im Anschluss einstimmig von der Vollversammlung genehmigt.

TOP3: **Jahresbericht 2018 – Vorstellung**

Trotz einiger kleiner Mängel beim neuen Jahresbericht, freut sich Klaus Graber über den gelungenen Aufbau des Heftes. Er stellt diesen kurz vor und händigt den anwesenden Mitgliedern einige Exemplare aus, damit sie sich selber ein Bild (vom Bericht und dessen Inhalt) machen können.

TOP4: **Kassabericht**

• Die Rechnungsprüferinnen Elisabeth Mair und Helga Seeber haben alle Unterlagen zum Kassabericht kontrolliert und alles für richtig empfunden. Der Kassier Lukas Degasper wird durch die Vollversammlung entlastet.

- Die größte Jahresinvestition ist der Jahresbericht in gedruckter Form, welcher jedoch auch unser wichtigstes Medium für die Öffentlichkeitsarbeit ist.
- Die Spendentätigkeit der 5% Einnahmen ist konstant hoch. Die öffentlichen Beiträge gehen jedoch seit Jahren zurück. Der größte Sponsor ist die Raiffeisenkasse mit circa 1.000 Euro Spendenbeitrag.
- Die Jahresabschlussrechnung wird von der Vollversammlung einstimmig genehmigt.
- Der Vereinsvorstand und die Rechnungsprüfer werden von der Vollversammlung einstimmig entlastet.
- Der Haushaltsvoranschlag für das Jahr 2019 wird von Klaus Graber präsentiert und anschließend einstimmig von der Vollversammlung genehmigt.

TOP5: Ehrenamtspunkte und Projektgruppen

Klaus stellt das vereinsinterne Punktesystem für aktive Mitglieder vor. Das Ziel des Punktesystems ist es, sehr aktive Mitglieder damit zu belohnen (z.B. mit Ermäßigungen bei Vereinsfahrten oder Vereinsfeiern). Klaus möchte mehr Projektgruppen im Verein erstellen, damit sich die Arbeit im Verein besser verteilt.

TOP6: Anpassung der Vereinsstatuten und Datenschutzerklärung

Juliane Geckeler verlied das neue GVD des III. Sektors. Diese beinhaltet neue Bestimmungen für ehrenamtliche Organisationen. Die Vollversammlung kann die Statuten somit ändern oder anpassen. Als Ergänzung zum Vereinsnamen muss zusätzlich E.O. (Ehrenamtliche Organisation) angegeben werden. Die ausgeübte Tätigkeit muss möglichst wortgetreu in den Statuten beschrieben werden. Gertraud Sieder liest die Ergänzungen für die Statuten vor. Allgemeine ministerielle Dekrete werden zusätzlich in die Statuten mitaufgenommen. Der Name des Vereins wird mit E.O. ergänzt. Diese Abänderungen werden von der anwesenden Vollversammlung genehmigt. Bei der neuen Beitrittserklärung liegt die Datenschutzerklärung bereits bei. Das Einverständnis MUSS gegeben werden, da der Verein sonst die jeweilige Person nicht aufnehmen kann. Die abgegebenen Daten dürfen nur an Behörden weitergegeben werden.

TOP 7: Projektvorstellungen

- Die große Aufweitung bei der Illstner Au zwischen St. Sigmund und Vintl schreitet in großen Schritten voran.

- Fast wöchentlich sind wir als Verein zu den Baubesprechungen vor Ort eingeladen.
- Im Frühjahr beginnt die große Revitalisierung der Gatzau in Gais. Im Anschluss daran soll es in Zusammenarbeit mit der Agentur für Bevölkerungsschutz eine kleine Feier geben, um das Projekt der Öffentlichkeit vorzustellen.
 - Die Abteilung Wasserschutzbauten hat eine Publikation von den gesamten Renaturierungen der letzten Jahre in Südtirol herausgebracht.
 - Die Aktion Hecke für das heurige Jahr ist bereits in Planung und die Pflanzenliste wurde bereits erstellt.
 - Maria Hochgruber Kuenzer ist die neue Landesrätin für Umwelt. Klaus ist auf die Zusammenarbeit mit ihr gespannt. Es wird betont, dass Frau Hochgruber Kuenzer ebenfalls Mitglied beim Verein Naturtreff Eisvogel ist und somit auch eine gewisse Verantwortung trägt. Julian betont, dass sich alle Mitglieder an die Vereinsstatuten halten müssen.

Bewundernswertes
- im Tal und am Berg -

Multivisionsshow von und mit
Georg Frener

Sa. 16.02.2019 - 20 Uhr
St. Georgen - Vereinshaus

Georg Frener, der Jodel aus Neustift, versteht es mit seinen Bildern das Publikum für die Natur zu begeistern. Der ehemalige Forstoberaufseher gilt als hervorragender Tier- und Pflanzenkenner und begeisterter Naturfotograf.

Volkshochschule Pustertal | EHVOCAL | Amt für Umwelt, Raum und Energie

Wir bauen Insektenhotels

Samstag, 23. Februar 2019
Vereinshaus von St. Georgen

Bericht von Martina und Lukas Mitterdorfer, St. Georgen

Am 23. Februar trafen sich Groß und Klein, um gemeinsam ein Insektenhotel zu basteln. Sogar ein Kameramann von RAI Südtirol war dabei, der uns gefilmt hat. Klaus zeigte uns zu Beginn verschiedene Brutkästen und Insektenhotels und erklärte warum diese so wichtig sind. Florian stellte die verschiedenen Gäste (Insekten) vor, welche vielleicht schon bald in unsere Hotels einziehen werden.

Und dann ging's ans werkeln.

Es wurde fleißig gesägt, gehämmert, gebohrt und zum Schluss wurden die Hotels mit verschiedenen Naturmaterialien befüllt. Damit sich auch jeder Gast wohlfühlt. Einige Insektenhotels bekamen sogar einen Namen und warten schon gespannt darauf, wer wohl alles einziehen wird. Vielleicht auch ein paar Stammgäste. Das wäre super!

Es war ein toller Nachmittag und ins Fernsehen kamen wir auch noch.



Reinigungsaktion Ahrauen Stegen

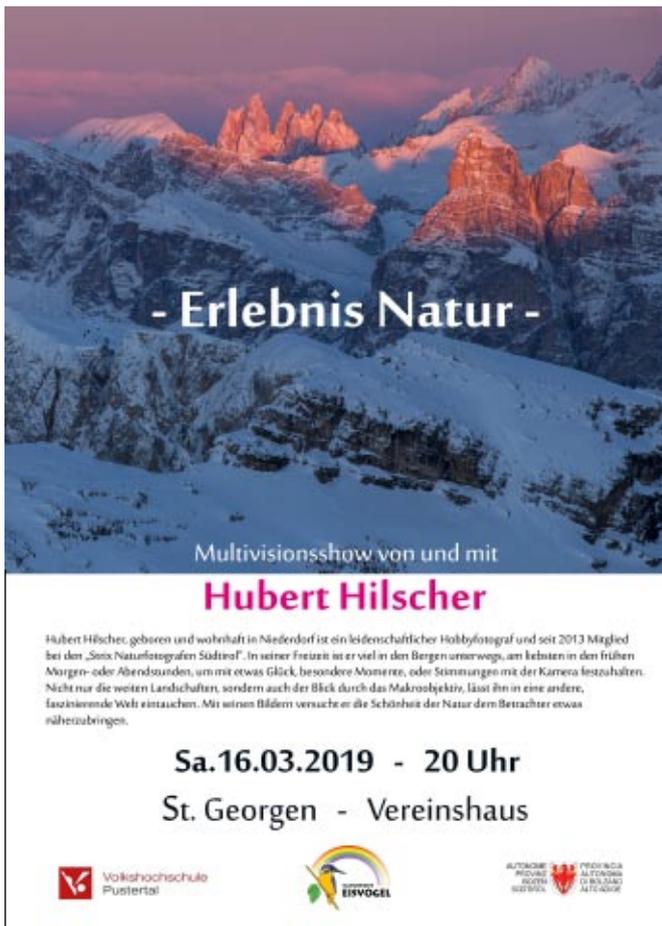
Samstag, 09. März 2019
an der Ahr zwischen Stegen und St. Georgen



Reinigungsaktion Ahrauen Gais

Samstag, 16. März 2019
an der Ahr zwischen Gais und St. Georgen





Abendwanderung durch die Ahrauen

Freitag, 05. April 2019

Leitung: Klaus Graber, St. Georgen

Vogelkundliche Wanderung durch das Naturschutzgebiet Ahrauen

Sonntag, 14. April 2019 ab 08.00

Ort: St. Georgen / Stegen

Sonntag, 14. April 2019 ab 14.00

Ort: Stegen / St. Georgen

Leitung: Klaus Graber

Bericht von Jarek Scanferla, Toblach

Am 14. April traf sich in St. Georgen eine Gruppe von Naturinteressierten zu einer Wanderung in den Ahrauen.

Es war ein recht kühler Morgen, von Jung bis Alt waren trotzdem alle Altersgruppen vertreten. Ziel der Wanderung war es, einige vielleicht auch seltene Vogelarten mit dem Fernglas zu beobachten.

Den Anfang machte Klaus mit einer kurzen Einführung, danach ging es direkt los. Am Flussbett der Ahr konnten wir unsere Spektive platzieren, um die Umgebung unter die Lupe zu nehmen.

Ein abfliegender Vogel erweckte die Aufmerksamkeit einiger Mitglieder, es war eindeutig eine Bekassine! Der typische, steil aufsteigende Zickzackflug dieses Watvogels mit dem langen Schnabel ist unverwechselbar. Bekassinen sind in den Ahrauen nur als Gast zu sehen, genauso wie die hübschen Trauerschnäpper, die ein aufmerksamer Beobachter im Ufergebüsch entdecken konnte. Gleich mehrere der schwarz-weißen Singvögel tummelten sich dort.

Eine Wasseramsel, sowie häufigere Arten wie Zilpzalp, Kohlmeise und Wacholderdrossel machten den Abschluss. Weiter ging es Richtung Georgener Möser - auf dem Weg dorthin konnten wir einige Graureiher sowie Mäusebussarde in den umliegenden Feldern beobachten.

Da wir eine ziemlich große Gruppe waren und keine Vögel unnötig aufscheuchen wollten, ging ein kleiner Trupp voraus und machte sich auf die Suche nach einem ganz besonderen Vogel: dem seltenen Blaukehlchen. Dieser wunderschöne Singvogel mit der blau glänzenden Brust war am Tag zuvor an dieser Stelle gesichtet worden, und so hofften wir, dass er noch da

Reinigungsaktion Ahrauen Kematn

Samstag, 23. März 2019

an der Ahr zwischen Kematn und Uttenheim





Vogelstimmenexkursion

Montag, 22. April 2019

Leitung: Sepp Hackhofer

in St. Georgen

Artenliste (41 Arten) von Karl Prader:

Girlitz, Haussperling, Feldsperling, Schwarzspecht, Buchfink, Türkentaube, Mäusebussard, Rabenkrähe, Tannenmeise, Mönchsgrasmücke, Zilpzalp, Amsel, Singdrossel, Grünspecht, Kohlmeise, Haubenmeise, Wacholderdrossel, Kuckuck, Blaumeise, Wintergoldhähnchen, Misteldrossel, Rotkehlchen, Kleiber, Ringeltaube, Goldammer, Waldbaumläufer, Bachstelze, Feldsperling, Gartenrotschwanz, Baumpieper, Eichelhäher, Braunkehlchen, Rauchschwalbe, Dorngrasmücke, Italiensperling, Flussuferläufer, Stockente, Wacholderdrossel, Mehlschwalbe, Bergstelze, Kolkrabe.



war. Das Habitat passte, ein mit Schilf bewachsener Wassergraben, trotzdem war er nicht aufzufinden. Sein Aufenthalt in den Ahrauen war wohl nur ein kurzer Zwischenstopp auf seiner Reise Richtung Norden. Für uns ging es weiter Richtung Dorf. Ein von Hecken gesäumter Weg bot einen guten Beobachtungsplatz. Vor allem das prächtig gefärbte Männchen eines Gartenrotschwanzes lenkte unsere Blicke auf sich, mit dem Spektiv konnten wir es prima beobachten. Auch dessen Verwandter, der Hausrotschwanz, war schön anzusehen.

Eine Goldammer sowie Bachstelzen und die selteneren Schafstelzen entgingen uns ebenfalls nicht.

In St. Georgen angelangt konnten wir noch typische Dorfbewohner wie den Haus- und Feldsperling beobachten. Dann neigte sich unsere Vogelwanderung dem Ende zu.

Nach einer kurzen Besprechung dieses durchaus erfolgreichen Tages verabschiedeten wir uns und jeder ging seines Weges.

Artenliste von Johannes Wassermann:

Krickente, Stieglitz, Stockente, Wiesenpieper, Wanderfalke, Turmfalke, Mäusebussard, Gartenrotschwanz, Zilpzalp, Braunkehlchen, Rotkehlchen, Kleiber, Singdrossel, Wacholderdrossel, Amsel, Graureiher, Trauerschnäpper, Wintergoldhähnchen, Bachstelze, Rauchschwalbe, Felsenschwalbe, Italiensperling, Feldsperling, Rabenkrähe, Elster, Zaunkönig, Grünspecht, Kolkrabe, Buchfink, Türkentaube, Mönchsgrasmücke, Grünfink

Naturerlebnis im Frühling
Tierspuren in der Natur

Montag, 22. April 2019
Leitung: Florian Reichegger
in St. Georgen



Der Imker und sein Bienenvolk

Samstag, 27. April 2019
Leitung: Martin Stanuovo, Imker
in St. Georgen

Bericht von Martin Stanuovo, Bruneck

Am 27. April trafen wir uns am Bienenstand unterhalb der Maria-Hilf-Kapelle in St. Georgen. Auch dieses Jahr waren viele interessierte Mitglieder und Hobby-Imker dabei. Nach einer kurzen Einführung in die Biologie der Biene erklärte uns Martin, wie die Arbeit bei den Bienen im Laufe des Jahres aussieht. Martin erzählte uns über das Entstehen und Leben der drei Bienenwesen. Die Königin hat mit nur 16 Tagen die kürzeste Entwicklungszeit, gefolgt von der Arbeiterin mit 21 und der männlichen Biene, der Drohne, mit 24 Tagen. So wird etwa ein unbefruchtetes Ei eine Drohne, ein befruchtetes Ei kann je nach Fütterung der Larven durch die Ammenbienen eine Königin oder eine Arbeiterin werden. Martin sprach über die Entwicklung des Bienenvolkes im Spätsommer und Herbst, die Überwinterung, die Frühjahrsentwicklung mit der Schwarmzeit und dem Höhepunkt im Sommer. Durch die Fragen an Martin konnten interessierte sowie Jungimker viel an Wissen dazulernen. Nach dem interessanten Vortrag gab es für die Erwachsenen einen Honigschnaps. Zur Stärkung für Groß und Klein gab es hingegen Blütenhonig, Waldhonig, sowie einen Zuckerwürfel mit Propolis. Danach verabschiedete sich die Gruppe und nahm einiges an neuem Wissen mit nach Hause.



Aktion Stacheldraht

Mittwoch, 01. Mai 2019
Flugplatz in St. Georgen

Bericht von Simon Pramstaller, St. Georgen

An einem warmen Frühlingstag, trafen sich einige Mitglieder unseres Vereins beim Flugplatz in St. Georgen, um einen alten Stacheldrahtzaun zu entfernen. Mit geeignetem Werkzeug und passender Schutzausrüstung konnte der Zaun abgebaut und fachgerecht entsorgt werden. Der zum Teil stark verrostete Zaun, stellte nicht nur eine Gefahr für Wild und Haustiere dar, sondern auch für uns Menschen



Baumfest in Stegen

Donnerstag, 09. Mai
Leitung: Klaus Graber

Die Kinder der Grundschule von Stegen beteiligten sich heuer mit Begeisterung am Baumfest in den Stegener Ahrauen. Zu Beginn erklärte Klaus den rund 80 Schülern samt Lehrern den Grund für diese wichtige Aktion in den Stegener Ahrauen.

Ende Oktober waren in diesem Bereich mehrere zum Teil große Bäume durch den Sturm „Vaja“ umgerissen worden. Durch das Pflanzen von neuen Bäumen soll vor allem die Vielfalt erhöht werden.

Ein Teil des Biotops soll zudem bei der anstehenden „Flussaufweitung“ wieder zu einer überflutbaren Aue werden. Zahlreiche Helfer des Vereins Naturtreff Eisvogel waren eingetroffen und unterstützten die Schüler bei der Pflanzaktion.

Zu Beginn wurden Pflanzen und Werkzeug an alle Beteiligten verteilt und dann ging es los. Trotz leichten Regens waren all die Bäumchen in kürzester Zeit gepflanzt.

Zum Abschluss gab es vor der Grundschule noch ein kleines Fest. Die Schüler sangen und spielten auf und der Fraktionvorsteher Albin Pramstaller dankte allen für die gelungene Aktion. Zum Abschluss gab es für alle ein belegtes Brot und ein Getränk.



Aktionstag in der Gatzau

Freitag, 10. Mai
in der Gatzau in Gais

**Bericht von Kathrin Blaas und Peter Hecher,
Agentur für Bevölkerungsschutz**

Am 10. Mai dieses Jahrs hatte die Gatzau einen „Großauftritt“: die gesamte Grundschule Gais ist zum Erlebnis-Schultag gekommen. Gleich mehrere Experten aus unterschiedlichen Bereichen hatten in der Gatzau spannende Stationen aufgebaut und zum Mitmachen eingeladen. Anlass dazu waren das Interesse der Schule und das mittlerweile sechste Baulos zur Revitalisierung der Gatzau. In Gruppen aufgeteilt konnten die 116 SchülerInnen vor Ort im Stationsbetrieb wesentliche Aspekte der Revitalisierungsarbeiten – im wahrsten Sinne des Wortes – begreifen. So halfen sie tatkräftig mit beim Pflanzen von Auwald-typischen Gehölzen mit der Forststation Sand in Taufers. Das Amt für Jagd und Fischerei war mit wassergefüllten Becken

und Wannen vertreten, worin aus der Ahr gefangene Insektenlarven und Fischarten vorgestellt wurden – in diesem Zuge gab es auch eine kurze Erklärung der Methode der Elektroabfischung. Weitere Tiere, die zumindest einen Teil ihres Lebens im Wasser verbringen und auf Feuchtgebiete angewiesen sind, konnten bei der Amphibien-Station des Vereins Herpeton kennengelernt werden. Aspekte des Artenschutzes und des respektvollen Umgangs mit der Natur standen im Mittelpunkt bei der Station des Vereins Naturtreff Eisvogel. Die Agentur für Bevölkerungsschutz – Wildbachverbauung erklärte mit einem Lernspiel die Vorteile des modernen Hochwasserschutzes durch Schaffung von naturnahen Flussläufen. Zudem konnten die SchülerInnen Fotos der Gatzau von früher und heute mit den Planskizzen vergleichen und sich über den Stand der Arbeiten informieren. Es ging aber nicht nur um Gegenwart und Zukunft, sondern auch um die Vergangenheit: wie die Gatzau früher ausgesehen hat und welche schönen Erinnerungen damit verbunden sind erzählte Lois Brugger von der Fraktion den aufmerksamen SchülerInnen.



Aktion Hecke

Freitag, 17. Mai 2019
in St. Georgen und Stegen



Kräuterwanderung

Samstag, 18. Mai 2019
Leitung: Christine Waibl Aichner, Apothekerin

Bericht von Christine Aichner, Sand in Taufers

Der Anstieg zur Burg Taufers wurde zu einer vielfältigen Entdeckungsreise in die Welt der Heilkräuter.

Dabei kamen Botanik und Berichte meinerseits über wissenschaftliche Erkenntnisse pflanzlicher Wirkstoffe nicht zu kurz. Diese wiederum wurden bereichert durch interessante Erfahrungsberichte und Anwendungen aus der bunten Teilnehmerschar. Somit erwies sich so manches unscheinbare Unkraut als wertvolle Zutat in der Kräuterküche. Aus Vogelmiere, Gewöhnlichem Leimkraut, Kerbel, Gutem Heinrich, Ackersalat, den schnellwüchsigen Hopfentrieben (10 cm Wachstum pro Tag) und dem Bitteren Schaumkraut, welches gerne für Brunnenkresse gehalten wird, lässt sich so manch köstliches und mineralstoffreiches Frühlingsgericht zubereiten. Entlang der Brugnol-Wiesen ließ uns eine ungewöhnlich bunte Vielfalt an Blütenpflanzen erstauen, eine farbenfrohe Mischung aus Pechnelke, Ochsenzunge, Wiesensalbei, Rapunzel; Storchenschnabel und Felsenfingerkraut bot sich uns. Quendel, Dost und Mauerpfeffer durften auch nicht fehlen.

Zu meiner Überraschung entdeckte ich auch ein unscheinbares Exemplar von *Sisymbrium officinale*, deutsch Wegrauke, auch als Sängerkraut bekannt, und somit vielfach enthalten in Präparaten für Hals und Stimme.

Der Abstieg nach Moritzen führte uns vorbei an teils mediterraner Vegetation, vermutlich eingeschleppt: Götterbaum, Aufrechtes Glaskraut und gelbe Reseda. Insgesamt erwies sich die Gruppe auch dieses Jahr wieder als wissensdurstig, mitteilbar, geduldig und achtsam im Umgang mit Kräutern - somit wurde es zu einem bereichernden Ausflug in die Natur.



Aktion Vogelrettung

Mittwoch, 22. Mai 2019
in St. Georgen

Bericht von Julian Pramstaller, St. Georgen

Zu einer außergewöhnlichen Vogelrettung wurden die „Eisvögel“ an diesem Tag gerufen. In St. Georgen hatte sich eine Kohlmeisenfamilie ihren Brutplatz in einem öffentlichen Aschenbecher angelegt. Insgesamt befanden sich sechs Jungvögel im Aschenbecher. Diese wurden von den Eltern dort großgezogen und kamen aus eigener Kraft nicht die schmale Öffnung empor. Der Aschenbecher wurde abgebaut und auseinandergestapelt. Als die Jungen befreit waren, unternahmen sie sofort die ersten Flugversuche und wurden anschließend von den Elterntieren am Boden weiterversorgt. Dadurch, dass der Aschenbecher eher versteckt ist und selten von einem Menschen benutzt wird, war es den Kohlmeisen möglich, dort zu brüten. Ansonsten wäre ihre Behausung wahrscheinlich schon viel früher in Flammen aufgegangen...Glück gehabt!



BEACH FESTL

25.+26. MAI

FLUSSPARK ST.GEORGEN

Samstag ab 19 Uhr Live Unterhaltung mit der Band Blue Blee

Sonntag ab 10 Uhr Weisswurst mit Brezen

ab 11 Uhr Live Unterhaltung mit der Band Saxessful

ab 14 Uhr Kinderprogramm

ab 16 Uhr Live Unterhaltung mit der Band Five for Random

Für Speis und Trank ist bestens gesorgt.



Bericht von Julian Pramstaller, St. Georgen

Unzählige freiwillige Helfer, welche bei den Vorbereitungen, beim Auf- und Abbau, sowie an den zwei Festbetriebstagen mitgeholfen haben, können stolz auf sich sein. Ein großer Dank sei ihnen geschuldet. Die Organisation passte und das Wetter spielte auch mit.

Man kann sagen, dass das heurige Beach-Festl gut abgelaufen ist, wäre da nicht dieser kleine oder große Wermutstropfen geblieben.

In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurden dem Verein die gesamten Einnahmen, inklusive Wechselgeld gestohlen. Die exakte Summe konnte nicht genau ermittelt werden und Klaus informierte umgehend die Carabinieri. Natürlich war die Stimmung am Sonntag getrübt, da es nun hieß, den Verlust irgendwie durch einen guten Festbetrieb zu kompensieren.

Wir hoffen, dass ein vergleichbares Verbrechen nicht auch andere, ehrenamtlich arbeitende Vereine, trifft. Zum Schluss soll gesagt werden, dass Geld immer ersetzbar ist und wir froh darüber sind, dass kein Mensch zu Schaden gekommen ist.





Baumfest in St. Georgen

Mittwoch, 05. Juni
bei der Maria-Hilf-Kapelle in St. Georgen



Grillfeier für aktive Mitglieder

Samstag, 15. Juni 2019
im Flatschwaldile in St. Georgen



Südtiroler Tag der Artenvielfalt

Samstag, 29. Juni 2019
Ort: Pragser Tal: Start Sporthotel Asterbel - Kameri-
otwiesen - Buchsenriedl - Altwartsstein - Sporthotel

Bericht von Matthias Gritsch, Bruneck

Um 8 Uhr morgens des 22. Juni 2019 machte sich eine Gruppe Eisvögel auf, um am diesjährigen Tag der Artenvielfalt teilzunehmen. Wettertechnisch sollte es ein eher trüber Tag werden – also nicht die besten Voraussetzungen, um möglichst viele Tierarten aufzuspüren. Wie sich später herausstellte meinte es das Wetter wirklich nicht gut mit uns: In Prags angekommen begann es kurze Zeit später unaufhörlich zu regnen. Der Regen war also unser ständiger Begleiter an diesem Tag. Der Tag der Artenvielfalt stand wieder ganz im Sinne der dokumentarischen Erhebung verschiedener Tier-Pflanz- und Pilzarten. Welche Lebewesen kommen in einem bestimmten Gebiet vor? Wie viele Tier-, Pflanzen- und Pilzarten lassen sich nachweisen? Gibt es Neufunde? Und wie ist es um die Lebensqualität in den Wäldern, Gewässern, Mooren, Wiesen und Weiden beschaffen? Diesen Fragen geht man jährlich nach. Das Untersuchungsgebiet erstreckte sich heuer von Altprags bis zum Sarlkopf. Mit dabei waren neben dem Eisvogel Team auch Botaniker, Biologen, Zoologen und

Mikrobiologen. Die Ergebnisse sind wegen des Regens nicht mit denen anderer Jahre vergleichbar (Tagfalter, Wildbienen oder Käfer ließen sich viel weniger häufig antreffen als bei trockener Witterung). Die Wochen zuvor war es zu trocken für das Pilzwachstum; es konnten viel weniger Pilze nachgewiesen werden als für das Gebiet zu erwarten wäre. Zahlen sagen nicht alles. Vorläufig sind „nur“ rund 770 Arten am Tag der Artenvielfalt in Prags erfasst worden, denn die Boden- und Wasserorganismen können erst unter dem Mikroskop genauer bestimmt werden.

Aber es gab einige erstaunliche Meldungen. Zum ersten Mal für das Oberpustertal wiesen die Vogelexperten die im Mittelmeer verbreitete Weißbart-Grasmücke nach. Ein weiteres Highlight war der Smaragdgrüne Regenwurm (*Aporrectodea smaragdina*), der zwischen dem Balkan und Polen vorkommt. Es ist der westlichste Punkt seiner bislang bekannten Verbreitung. Die Pilz-Spezialisten des Vereins Bresadola fanden nur sehr wenige Pilze, dafür aber eine ihnen zunächst unbekannte Art der Gattung der Rötlinge. Sie hatten den Schillernden Rötling oder Zärtling entdeckt – eine neue Art für Südtirol.

Die Botaniker, und nicht nur sie, waren über die außergewöhnliche Blumenpracht in den Randzonen der „Gomiot“-Wiesen erfreut. Eine erstaunlich hohe Pflanzenvielfalt bot sich in diesen Magerwiesen und das, ob-

wohl diese Bereiche außerhalb des nahen Naturparks Fanes-Sennes-Prags liegen. Hier wächst auch der Berg-Wegerich (*Plantago atrata*), der bisher in Südtirol nur aus höheren Lagen der Pragser Berge bekannt war. Solche extensiven Wiesen sind in Südtirol mittlerweile selten geworden, daher sprechen die Forscherinnen und Forscher den Bauern höchste Anerkennung für diesen Beitrag zur Biodiversität zu.

Auch bei der Moos-Flora gibt es eine Besonderheit: Die Fachleute mit ihrem geschulten Blick fanden auf Totholz von Fichtenwäldern das Kobold-Moos (*Buxbaumia viridis*), eine EU-weit geschützte Art, es wird nur ein bis zwei Zentimeter groß, also wirklich etwas für Kenner. Zum Koboldmoos sind aus Südtirol nur wenige Fundorte bekannt. Abschließend wurde der verregnete Tag noch bei einem stärkenden Buffet beendet.



Artenlisten von Alexa Nöckler

Pflanzen Plantae

Akelei *Aquilegia vulgaris*
 Alpenfettkraut *Pinguicula alpina*
 Alpenrose, rostblättrige *Rhododendron ferrugineum*
 Arnica *Arnica montana*
 Berberitze *Berberis vulgaris*
 Bittere Kreuzblume *Polygala amara*
 Blutwurz *Potentilla erecta*
 Brillenschötchen *Biscutella levigata*
 Buchs-Kreuzblume *Polygala chamaebuxus*
 Dreiblättriges Windröschen *Anemone lancifolia*
 Einbeere *Paris quadrifolia*
 Enzian, deutscher *Gentianella germanica*
 Enzian, stengelloser *Gentiana acaulis*
 Esparsette *Onobrychis*
 Geissraute *Galega officinalis*
 Gelbes Veilchen *Viola flora*
 Glockenheide *Erica tetralix*

Guter Heinrich *Chenopodium bonus-henricus*
 Himbeere *Rubus idaeus*
 Huflattich *Tussilago farfara*
 Katzenpfötchen *Antennaria*
 Klappertopf *Rhinanthus*
 Knabenkraut, geflecktes *Dactylorhiza maculata*
 Kugelblume *Globularia*
 Läusekraut *Pedicularis*
 Lichtnelke *Silene dioica*
 Mückenhändelwurz *Gymnadenia conopsea*
 (oder: wohlriechende H.? *Gymnadenia odoratissima*?)
 Pestwurz *Petasites paradoxus*
 Pippau *Crepis biennis*
 Preiselbeere *Vaccinium vitis-idaea*
 Quendel *Thymus serpyllum*
 Salomonssiegel *Polygonatum odoratum*
 Schattenblümchen, zweiblättriges *Maianthemum bifolium*
 Schlüsselblume *Primula veris*
 Seidelbast *Daphne mezereum*
 Seifenkraut *Saponaria officinalis*
 Skabiose *Centaurea scabiosa*
 Steinvögelchen *Daphne striata*
 Sumpfdotterblume *Caltha palustris*
 Taubenkropf *Silene vulgaris*
 Teufelskrallen *Phyteuma*
 Trollblume *Trollius europaeus*
 Veilchen *Viola mirabilis*
 Vergissmeinnicht *Mysosotis*
 Waldrebe *Clematis alpina*
 Waldstorchschnabel *Geranium sylvaticum*
 Waldvögelin, weißes *Cephalanthera damasonium*
 Weißwurz, quirlblättrige *Polygonatum verticillatum*
 Wiesen-Bocksbart *Tragopogon pratensis*
 Wiesenkerbel *Anthriscus sylvestris*
 Wiesenknopf, kleiner *Sanguisorba officinalis*
 Wiesensalbei *Salvia pratensis*
 Wundklee *Anthyllis*

Vögel Aves

Amsel *Turdus merula*
 Auerhenne (Losung) *Tetrao urogallus*
 Buchfink *Fringilla coelebs*
 Buntspecht *Dendrocopos major*
 Dreizehenspecht *Picoides tridactylus*
 Eichelhäher *Garrulus glandarius*
 Erlenzeisig *Spinus spinus*
 Gimpel *Pyrrhula pyrrhula*
 Girlitz *Serinus serinus*
 Haubenmeise *Lophophanes cristatus*
 Kuckuck *Cuculus canorus*
 Rotkehlchen *Erithacus rubecula*
 Schwarzspecht *Dryocopus martius*
 Singdrossel *Turdus philomelos*
 Tannenhäher *Nucifraga caryocatactes*
 Tannenmeise *Periparus ater*
 Wacholderdrossel *Turdus pilaris*
 Waldbaumläufer *Certhia familiaris*
 Zilpzal *Phylloscopus collybita*

Insekten Insecta

Gitterspanner *Chiasmia clathrata*
 Köcherfliege *Trichoptera*
 Mohrenfalter *Erebia*
 Senfweißling *Leptidea sinapis*
 Skorpionsfliege *Panorpida*

Amphibien Amphibia

Bergmolch *Ichthyosaura alpestris*
 Erdkröte *Bufo bufo*

Schlangen Serpentes

Ringelnatter *Natrix natrix*

Schnecken Gastropoda

Weinbergschnecke *Helix pomatia*

Botanische Wanderung in Pfunders

Sonntag, 30. Juni 2019

Leitung: Ernst Girardi

Bericht von Ernst Girardi, Mühlen in Taufers

Im Winter weiss man nicht, wie der Sommer sich entwickelt und so ließen wir den Ort für unsere botanische Wanderung offen. Als es dann endlich Sommer geworden war, war zuerst die Blüte sehr schlecht entwickelt und auf einmal blühte fast alles zu gleich. Wir hatten keine Lust eine lange Tour mit großem Höhenunterschied zu machen, so entschlossen wir uns ins Pfunderer-Tal zu fahren und dort von Dun zur Weitenberg-Alm aufzusteigen. Auf der Forststraße ging es leicht aufwärts weiter zur besagten Alm. Am Anfang der Klamm erwarteten uns schon die ersten tollen Pflanzen: Sumpfstorchschnabel - *Geranium palustre*, Wohlriechende Handwurz – *Gymnadenia odoratissima*, Braunrote Stendelwurz- *Epipactis atrorubens*. Je weiter wir in die Klamm hinein kamen, desto interessanter wurde auch die Pflanzenwelt. In den Felsplatten am Wegrand fanden wir noch Bursers Steinbrech- *Saxifraga burseriana*, Kies Steinbrech – *Saxifraga mutata* und Berg Gamander- *Teucrium montanum*, um nur einige zu erwähnen. Und auch landschaftlich ist diese Forststraße durch diese tiefe Klamm sehr respektinflößend und wild.

Beim Bestimmen der Pflanzen verloren wir immer viel Zeit, weil wir oft nicht ganz sicher waren, was es sein könnte und so wurden auch die Lupen und Bücher ausgepackt, um genau zu kontrollieren, erst dann zog man weiter. Auch der Verkehr war nicht zu vergessen, wenn auch nur Fahrradfahrer unterwegs waren, mussten man doch höllisch aufpassen, vor allem wenn sie bergab fuhren.

Die Wanderer, die es etwas eiliger hatten, waren schon ein Stück voraus und wir waren eben etwas langsamer, weil man mit dem Bestimmen der Pflanzen doch mehr

Zeit brauchte. Aber es ist immer ganz nett, wenn man sich nach einer Weile wieder trifft. Es ist immer für alle etwas dabei, für die Einen die Blumen und für die Anderen ein Schmetterling oder sonst ein Tier, das sie beobachtet haben.

Als wir die Klamm hinter uns gebracht hatten, wurde das Tal wieder weiter und grüner. Die Kühe lagen ganz entspannt und waren am Wiederkäuen und ließen sich nicht von uns stören.

Wenn man die Brücke überquert, die über den Bach führt, ist man ungefähr auf halbem Weg. Am Ufer liegen riesengroße Felsblöcke und da gibt es immer interessante Pflanzen zu bestimmen. Als wir mitten am Bestimmen waren, fiel mir auf, dass einige es eilig bekamen, sie wollten nur mehr zu unserem Ziel, zur Weitenberg-Alm. Als ich jenen, wo ich am Bestimmen war, von meiner Beobachtung erzählte, war das für sie wie ein Startsignal, jetzt wollten auch sie los und nur noch dorthin. Mir blieb keine andere Wahl und so zog auch ich mit.

Wir gingen in zwei Gruppen, ganz gemütlich und wir unterhielten uns über vieles, nur nicht über Pflanzen. Es war komisch, eine botanische Wanderung, aber niemand sprach von Pflanzen. Mir kam es vor, als wenn die Kühe von der Weide nach Hause wollen und nur mehr den Stall im Kopf haben. Nach einer weiteren Stunde waren wir bei der Alm angekommen. Keiner wollte im Freien sitzen, so platzierten wir uns im Inneren der Hütte. Einige bestellten sich etwas zum Trinken und einige aßen auch was es so Typisches auf einer Hütte gibt. So saßen wir noch eine ganze Weile gemütlich beisammen, da hätten wir beinahe die Zeit vergessen. Irgendjemand erwähnte dann die Uhrzeit und so entschlossen wir doch ins Tal abzustiegen. Jeder bezahlte, was er verzehrt hatte und wir verließen die Hütte.

Ja, auch beim Abstieg redeten wir über so vieles, nur wenig über Blumen.

Eine sehr außergewöhnliche botanische Wanderung.



Wanderung zum „Eiskeller“

Samstag, 06. Juli 2019

Leitung: Klaus Graber und Gertraud Sieder
in St. Georgen

Aktion Springkrautbekämpfung

Mittwoch, 17. Juli und Mittwoch, 28. August 2019
in Stegen

Bericht von Simon Stifter, Issing

Die Biodiversität ist leider weltweit gefährdet. Viele Gründe sind dafür verantwortlich, zum Beispiel der Klimawandel, die Änderung der Landnutzung und die anthropogene Einschleppung von Neobiota. In Südtirol breitet sich das Drüsige Springkraut (*Impatiens glandulifera*) in den letzten Jahrzehnten invasiv aus. Das ursprüngliche Verbreitungsgebiet der Art liegt im Himalaya. Von dort gelangte die Art im 19. Jahrhundert nach England wo sie als Zierpflanze in Gärten kultiviert wurde.

Bald nach der Einführung der Pflanze kam es zu Verwildierungen und heute ist die Art in ganz Europa verbreitet. Vor allem gestörte Flächen, wie nach Windwurf geöffnete Waldstandorte, oder Überschwemmungsgebiete entlang von Flussläufen sind optimal für die Ausbreitung der Art geeignet. Dabei bilden sich häufig

Reinbestände und die heimischen, für den jeweiligen Lebensraum charakteristischen Pflanzenarten werden verdrängt.

Das invasive Drüsige Springkraut ist einfach zu erkennen. Es handelt sich um eine bis über zwei Meter hohe Staude mit großen, purpurroten, rosa oder weißen Blüten. Die Laubblätter entspringen oft zu dritt auf gleicher Höhe aus dem Stängel. Auf dem Blattstielen befinden sich unangenehm riechende Drüsen. Die reifen Samenkapseln springen bei Berührung elastisch auf und schleudern die Samen ein Stück von der Pflanze fort. Daher kommt der Name Drüsiges Springkraut.

Heuer haben sich einige Mitglieder für die Entfernung des massives Springkraut Bestandes entlang der Stegener Ahrauen engagiert. Im Laufe des Sommers, vor der Samenreife der Pflanzen wurde während zweier Aktionen der Großteil der Stauden ausgerissen.

Die Aktion beschränkte sich auf den Teil der Auen, der nicht von dem laufenden Flussaufweitungsbau betroffen ist. Das Ausreißen der gesamten Pflanze hat gegenüber dem Abschneiden den Vorteil, dass ein erneuter Austrieb verhindert wird. Da es sich um eine einjährige Art handelt ist es wichtig, dass die Entfernung vor dem Ausreifen der Samen geschieht. Die Pflanzen wurden auf dem Weg ausgebreitet, um ein schnelles austrocknen zu gewährleisten. Bei der zweiten Aktion in große Säcke abtransportiert und in der Kompostierungsanlage entsorgt. Trotz dieser Aktionen ist die Ausbreitung der Art sehr schwierig zu stoppen und es bedarf daher einer verstärkten Mitarbeit von allen, die unsere Natur zu schätzen wissen.



Foto: Thomas Wilhelm



Insekten – Exkursion in die Rienzschlucht mit Hyla und Eisvögel

Leitung: Georg von Mörl

Samstag, 20. Juli 2019

Bericht von Georg von Mörl und Alexa Nöckler

Treffpunkt war um 9 Uhr beim Zugbahnhof in Brixen. Mit dem Kleinbus fuhren wir nach Lüssen-Kreuz zum Niedersthof 838 m. Es war ein sehr sonniger und warmer Tag.

Nach kurzer Unterhaltung mit den Besitzern des Niedersthofes konnten wir an Spargeln einige Spargelhähnchen finden, ein Käfer aus der Blattkäferfamilie. Am Holzpilz eines Obstbaums waren Pilzkäfer zu finden.

Am Stamm der Zitterpappel konnten wir die Auswurfspäne der Larve vom großen Pappelbock sehen, ein Exemplar dieses schönen Bockkäfers konnte von einer jungen Pappel geklopft werden.

Mittels einer Weinköderfalle, die auf einen Baum hing, konnten die Blatthornkäfer, Edelscharrkäfer und Rosenkäfer und verschiedene kleinere Bockkäfer gefangen werden.

Nun führte der Weg steil durch xerothermen Kiefernwald zur Rienzbrücke 599 m, Wanderweg nach Natz. Am Weg sahen wir Kieferntotholz mit alten Fraßspuren und Fluglöchern des Mulmbocks: einer der größten Käfer bei uns.

Schließlich konnten wir den Blick von der Rienzbrücke in den fischreichen Fluss genießen.

Weiter ging es an der orographisch rechten Seite hundert Meter bergauf zu einer Ebene, dort konnten wir verschiedene Laufkäfer, Lederlaufkäfer und Waldmistkäfer bewundern, die in einer Essigköderfalle gefangen wurden.

Wir stiegen wieder zum Rienzfluss hinunter. In einer Weinköderfalle auf einer Pappel konnten wir die Käfer Moschusbock, Flachdeckenbock und Rosenkäfer bewundern.

In der größten Mittagshitze kamen wir zum Flussbett. Im Schatten der Laubbäume, Erlen und Weiden machten wir Mittagspause, einige konnten einem Bad im eisigen Wasser nicht widerstehen.

Am Flussufer fingen wir die Laufkäfer der Gattung Ahlenläufer. Der beste Fund war eine Erlenknopfhornblattwespe, die einer Hornisse im Aussehen und im Fluggeräusch sehr ähnelt. Mit einem Schmetterlingsnetz gelang es, eine von einem Baum zu fangen, diese Art ist selten zu beobachten.

Auf dem Rückweg konnten wir noch Larven des Edelscharrkäfers im morschen Fichtenstamm finden. Zurück beim Niedersthof angekommen, erfrischten wir uns schließlich mit einem kühlen Getränk.

Artenlisten

Käfer Coleoptera

Aaskäfer (Familie) Silphidae
Ahlenlaufkäfer *Bembidion impressum*
Bär, Russischer *Euplagia quadripunctaria*
Blatthornkäfer (Familie) Scarabaeidae
Blattkäfer (Familie) Chrysomelidae
Blütenbock, Gefleckter *Pachytodes cerambyciformis*
Breitkäfer, Großer *Abax parallelepipedus*
Edelscharrkäfer, Veränderlicher *Gnorimus variabilis*
Fallkäfer, Seidiger *Cryptocephalus sericeus*
Flachdeckenbock, Dunkelbeiniger *Obrium cantharinum*
Glanzflachläufer *Agonum*
Haselblattroller *Apoderus coryli*
Julikäfer *Anomala*
Kleiner Eisvogel *Limenitis camilla*
Kupfer-Rosenkäfer *Potosia cuprea*
Laufkäfer (Familie) Carabidae
Lederlaufkäfer *Carabus coriaceus*
Moschusbock *Aromia moschata*
Mulmbock (Nest in Kiefer) *Ergates faber*
Pappelblattkäfer *Chrysomela populi*
Pappelbock, Großer *Saperda carcharias*
Pilzkäfer, Schwarzfühleriger *Triplax russica*
Prachtkäfer (Gattung) *Anthaxia*
Rothalsbock *Styctoleptura rubra*
Schmalbock, Gefleckter *Rutpela maculata*
Schönbock *Phymatodes testaceus*
Spargelhähnchen *Crioceris asparagi*
Totenfreund, Gerippter *Thanatophilus sinuatus*
Trauerrosenkäfer *Oxythyrea funesta*
Waldmistkäfer *Anoplotrupes stercorosus*

Schmetterlinge Lepidoptera

Wiesenvögelchen *Coenonympha*
Weißfleck-Widderchen *Amata phegea*
Schachbrettfalter *Melanargia galathea*
Dickkopffalter (Familie) *Hesperiidae*
Segelfalter *Iphiclides podalirius*
Kaisermantel *Argynnis paphia*
Blutströpfchen (Sechsfleck-Widderch.) *Zygaena filipendulae*
Zitronenfalter *Gonepteryx rahmni*
Admiral *Vanessa atalanta*
Bläuling (Familie) *Lycaenidae*

Skorpione Scorpionides

Alpenskorpion *Eursorpius germanus*



Fangschrecken Mantodea

Gottesanbeterin *Mantis religiosa*
Heuschrecken Orthoptera
Langfühlerschrecke (Unterordnung) Ensifera
Alpen-Strauchschrecke *Pholidoptera aptera*
Kurzfühlerschrecke (Unterordnung) Caelifera
Blaufügel-Ödlandschrecke *Oedipoda caerulescens*

Libellen Odonata

Quelljungfer, gestreifte *Cordulegaster bidentatus*
Mosaikjungfer *Aeshna*

Schnabelkerfe Hemiptera

Streifenwanze, italienische *Graphosoma lineatum*
Raubwanze (Nymphe einer) *Reduviidae*

Hautflügler Hymenoptera

Feldwespe *Polistinae*
Bienenwolf *Philanthus triangulum*
Keulhornblattwespe (Larve) *Cimbex*
Schlupfwespe (Familie) *Ichneumonidae*
Erlen-Knopfornblattwespe *Cimbex connatus*
Lehmwespe *Delta unguicolatum*

Zweiflügler Diptera

Raubfliege *Asilida*

Spinnentiere Arachnidae

Wolfsspinne (Familie) *Lycosidae*

Vögel Aves

Graureiher *Ardea cinerea*
Neuntöter *Lanius collurio*
Mäusebussard *Buteo buteo*
Kleiber *Sitta*
Buchfink *Fringilla coelebs*
Rauchschwalbe *Hirundo rustica*
Zaunkönig *Troglodytes troglodytes*

Eidechsen Lacertidae

Smaragdeidechse *Lacerta bilineata*

Amphibien Amphibia

Grasfrosch *Rana temporaria*



Abendliche Exkursion mit Nachtfang Schmetterlinge der Nacht

Samstag, 10. August
in Mühlwald

Leitung: Florian Reichegger



Abendseglerzählung

Sonntag, 15. September
auf der Aussichtsplattform in Stegen
Leitung: Florian Reichegger

Bericht von Florian Reichegger, Stegen

Der Große Abendsegler *Nyctalus noctula* gehört mit einer Spannweite von bis zu 38cm zu den größten bei uns heimischen Fledermäusen. Diese Art ist sehr auffällig und geht vor allem im Herbst oft schon am frühen Abend auf Beutefang. Dabei kann man die Tiere leicht beobachten. Beim Großen Abendsegler handelt es sich um eine wandernde Fledermausart. Diese Wanderung führt die Tiere von nördlich der Alpen, wo sie im Sommer leben, über die Alpen zu den Überwinterungsgebieten im Mittelmeerraum.

Das KFFÖ (Koordinationstelle für Fledermausschutz und Forschung Österreich) organisiert schon seit Jahren eine Simultanzählung der Abendsegler bei ihrem herbstlichen Zug nach Süden entlang des gesamten Alpenbogens durch. Dabei haben sich auch heuer wieder einige Mitglieder des Naturtreff Eisvogel beteiligt. Dies ist recht einfach und kann von jedem mit einem Detektor, der die Rufe der Tiere hörbar macht, und mit einem Fernglas an einer erhöhten Stelle durchgeführt werden.

Der Detektor wird auf 18 bis 20 Kilohertz eingestellt, um die typischen Plipp-Plopp -Laute der Abendsegler zu hören.

Alle 5 Minuten werden dann für eine Stunde ab Sonnenuntergang die Höchstzahl der zugleich anwesenden Großen Abendsegler notiert. Dies erfolgt im gesamten Alpenraum am selben Abend.

So kann auf eine Populationsentwicklung geschlossen werden. Die Gruppe des Naturtreff Eisvogel hat ihre Zählung am 15. September von der Beobachtungsplattform in Stegen durchgeführt und konnte dort auch einige Tiere beobachten.



- Dolomites -
#catchingthemoment

Multivisionsshow von und mit
Freddy Sottara & Edith Ellecosta
Sa. 12.10.2019 - 20 Uhr
St. Georgen - Vereinshaus





Offene Vorstandssitzung mit Jahresplanung 2020

Samstag, 12. Oktober 2019
Beach in St. Georgen



Herbstwanderung in den Stegener Ahrauen

Samstag, 19. Oktober 2019



Werde auch Du Mitglied Seite 59

Eisvögel 2019







Eisvogel Weihnachtsfeier 2019

Samstag, 21. Dezember 2019
in der Grundschule in St. Georgen



Fotovortrag „Außergewöhnliche Momente“ für Patagonia

Freitag, 13. Dezember 2019
von und mit Lukas Schäfer
im Patagonia Store in Bruneck





Eisvogel - Nachrichten 2019

Arbeitsgruppe Nistkästen

Bericht von Lukas Degasper, Dietenheim

Im letzten Jahr hat sich eine Interessensgruppe gebildet, welche den aktiven Artenschutz zum Ziel hat. Viele Höhlenbrüter wie z.B. Meisen, Eulen, Eisvogel, Wiedehopf und Star finden in der Natur nicht ausreichend Nistmöglichkeiten und sind deshalb auf unsere Hilfe angewiesen. Die Arbeitsgruppe besteht aus ca. 6 Personen, die sich regelmäßig zum Austausch und zum Bau bzw. zum Anbringen von Nistkästen trifft. Es wurde fleißig gebaut, montiert und gewartet. Auch fuhren wir gemeinsam nach Bozen zu einem Fachgeschäft, wo wir uns näher informieren konnten und auch einige Nistkästen ankauften. Einiges wurde bereits getan, doch es gibt noch viel Arbeit für uns. Für das heurige Jahr sind noch weitere Aktionen geplant. Wir sind schon sehr gespannt, welche Untermieter in unsere „Häuschen“ einziehen werden, vielleicht lässt sich ja auch die eine oder andere Seltenheit beobachten. Wir freuen uns, wenn wir durch kleine Maßnahmen großes für die Natur erreichen und damit die Artenvielfalt und den Artenreichtum aktiv unterstützen können.



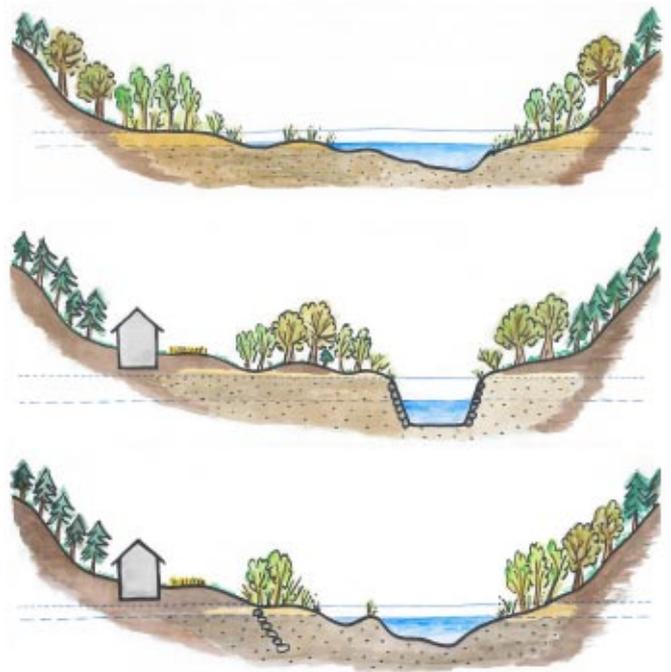
Allgemeinwissen über Auen- Revitalisierungen

Bericht von Kathrin Blaas, Agentur für Bevölkerungsschutz

Auen sind Übergangsbereiche zwischen Fließgewässern und angrenzendem Land, sie werden unter natürlichen Umständen bei Hochwasser überflutet und Substrat wird dabei umgelagert. Dadurch sind Auen geprägt von stark schwankenden Grundwasserspiegeln und nahezu alle Feuchtvegetationstypen bilden sich aus: schnell und langsam fließende Gewässer, Tümpel, Röhrichte, Sümpfe, Feuchtwiesen, Auwälder und Bruchwälder. Diesen Lebensräumen kommt eine außergewöhnliche ökologische Bedeutung zu, es sind immerhin 90% der gefährdeten Tier- und Pflanzenarten an Gewässer gebunden. Zusätzlich sind Auen natürliche Hochwasser-Rückhalteflächen und reduzieren damit das Überflutungsrisiko für menschliche Siedlungen und Infrastrukturen. Ohne menschliches Zutun gäbe es auch in Südtirols Tallagen viele Auen entlang der größeren Fließgewässer.

Zahlreiche und massive Eingriffe in Morphologie und Dynamik der Fließgewässer, vor allem zur Förderung von Grünlandwirtschaft (der Südtirol auch zum Teil seinen Reichtum zu verdanken hat) und überflutungssicheren Bau- und Infrastrukturen-Flächen, haben die Landschaft tiefgreifend verändert. Bruchstückhaft haben einige Auen überlebt, diese Bereiche wurden als Biotope ausgewiesen und unterliegen besonderem Schutz. Im Jahr 2004 zählte Südtirol nur mehr 26 Auwald-Biotope (451 ha) und 143 Feuchtgebietsbiotope (1.319 ha) (siehe Lasen und Wilhalm, 2004: Natura 2000 Lebensräume in Südtirol. Autonome Provinz Bozen-Südtirol, Abteilung Natur und Landschaft, Bozen). Auwald-Biotop ist aber nicht gleich Auwald-Biotop: nur in einer vitalen Au ist die charakteristische Lebensraumvielfalt gegeben und vitaler Auwald bleibt langfristig bestehen. Das heißt, dass das „dynamische Gleichgewicht“ aus Wasser, Land und Sedimenten stimmen muss. Ist das nicht mehr der Fall, verwandeln sich diese Auwälder über die Zeit in „normale“ Wälder. Natürlich sind auch diese landschaftsgestaltend und Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten; im Vergleich zu den vitalen Auwäldern sind sie aus der Sicht der Biodiversität und der Hochwasser-Rückhaltefunktion aber weniger wertvoll.

Die Agentur für Bevölkerungsschutz – Wildbachverbauung arbeitet bereits seit mehreren Jahren daran, Fluss-



Auen zu revitalisieren. Dabei werden gemeinsam mit dem Amt für Landschaftsökologie die ortsspezifischen Erfordernisse und Möglichkeiten analysiert. Die Sachlage ist überall ähnlich: viele verbliebenen Auen haben die Verbindung mit den Fließgewässern verloren, da sich letztere durch Schotterentnahmen und Verbauungen eingetieft haben. Mit abgesunken sind auch die Grundwasserhorizonte und auf den nicht mehr feuchten Flächen wird Landwirtschaft betrieben, gebaut, gewohnt und gearbeitet.

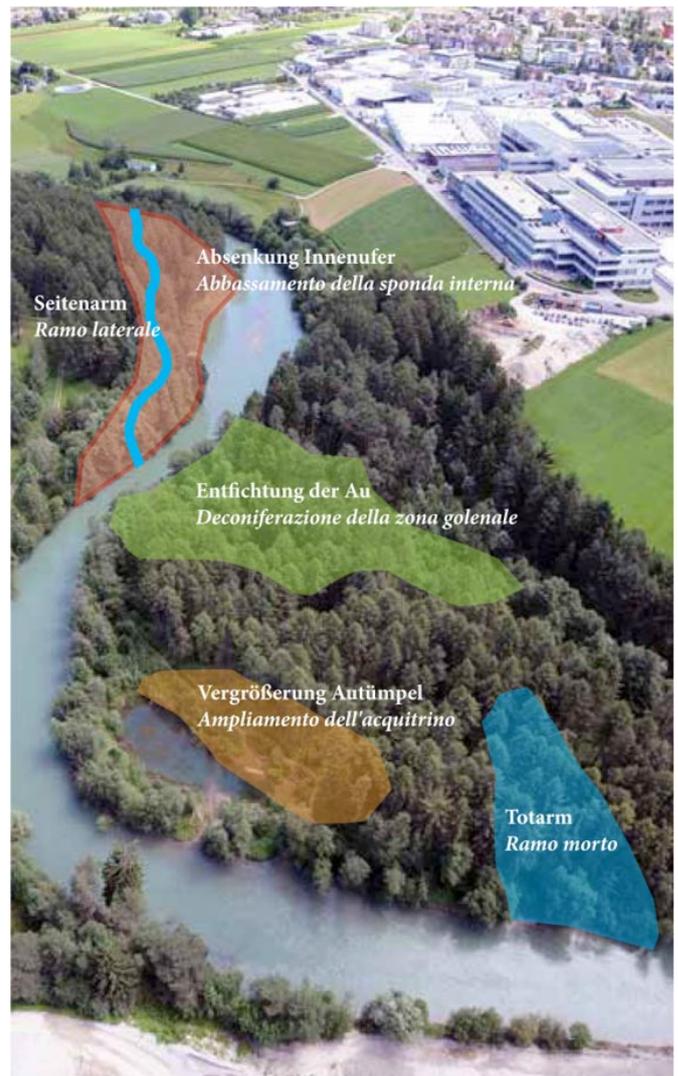
Üblicherweise ist es aus hochwasserschutztechnischer Sicht nicht möglich, die eingetieften Flussbetten einfach mit Schotter wieder aufzufüllen – allein das dadurch wieder angehobene Grundwasser würde die menschlichen Siedlungen, Infrastrukturen und Landwirtschaftsbetriebe in der Talsohle, nahe der Fließgewässer, gefährden. Wo es die Geländekoten zulassen wird die Revitalisierung der Auen daher von beiden Seiten her angegangen: die Fließgewässersohle wird soweit als möglich angehoben und das Umland wird abgesenkt, sodass das Höhen-Verhältnis wieder stimmt. Dabei werden an den Außengrenzen der Auwald-Biotope unterirdische Schutzbauwerke konstruiert, damit sich die nun wieder möglichen Umlagerungen auf das Biotop-Areal beschränken. All diese Arbeiten setzen die

Flächenverfügbarkeit, integrale Planung, großes Baustellengerät, (gewässer-)ökologische Baustellenaufsicht und hohe Fachkompetenz aller Beteiligten voraus (und natürlich die nötigen Geldmittel).

Die zu Beginn der Bauphase von der breiten Öffentlichkeit als „Biotop-Zerstörung“ wahrgenommene Rodung der Vegetation ist notwendig für die Geländemodellierung der zukünftig vitalen Au. Sobald die großen Erd- und Schotterbewegungen abgeschlossen sind, geht es an die Feinarbeit: das angehobene Flussbett und eventuell geschaffene Seiten- oder Totarme werden reich strukturiert. Eine Auen-Revitalisierungs-Baustelle im Endstadium ist ein recht flaches, schottriges Areal, das mit vielen verzweigten Wasserläufen durchzogen ist. Der Bachschotter ohne Oberboden hält das Aufkommen eingeschleppter, standortfremder, invasiver Arten („Neophyten“) in Grenzen.

Meistens werden vor Baustellenschließung noch punktuelle Initialpflanzungen mit Gehölzen der Weichholzaue (aus den landeseigenen Pflanzgärten) vorgenommen. Danach wird das Areal wieder der Natur zurückgegeben, damit sich die Aue ungestört entwickeln kann, der Mensch greift nur für gegebenenfalls nötige, kleine Instandhaltungsarbeiten ein. Nach den umfangreichen Revitalisierungs-Bauarbeiten dauert es natürlich mehr als nur ein paar Monate, bis die Au ihr „dynamisches Gleichgewicht“ gefunden hat und sich der charakteristische Auwald ausgebildet hat.

Die Agentur für Bevölkerungsschutz konnte schon mehrere Auwald-Standorte und Auwald-Biotope revitalisieren, darunter auch die Gatzau an der Ahr bei Gais im Ahrntal, die Gisserau an der Talfer bei Weißenbach im Sarntal und die Illsterner Au an der Rienz bei St. Sigmund im Pustertal. Durch diese langjährigen, überwiegend positiven Erfahrungen sind wir zuversichtlich und verfolgen die Entwicklungen in diesen hochsensiblen Gebieten mit Aufmerksamkeit, wo möglich mit Grundwassermessstellen.



Revitalisierung Stegener Ahrauen

Bericht von Kathrin Blaas und Peter Hecher, Agentur für Bevölkerungsschutz

Die Abtrennung des Auwaldes von der Ahr durch die künstliche Absenkung des Flussbettes, infolge der massive Schotterentnahmen bis Ende der 1970-iger Jahre brachte auch in den Stegener Ahrauen eine deutliche Verminderung der Vitalität mit sich. Erlen und Weiden wurden fast vollständig von Nadelhölzern verdrängt. Die ersten Auen-Revitalisierungs-Arbeiten der Stegener Ahrauen haben 2006 begonnen. Damals wurde ein Teil der Nadelhölzer aus dem Auwald-Biotop entfernt und Auwald-typische Laubhölzer gepflanzt. Im Bereich des Gleitufers gegenüber dem Alting-Stein wurde ein Grundwasserteich angelegt. Als besondere Attraktion wurde die Aussichtsplattform Ahrblick an der Terrassenkante hoch über der Ahr errichtet. Im Jahr 2008 wurde am gegenüberliegenden Ufer im Bereich des Gleitufers die Ahr auf einer Länge von ca. 150 m aufgeweitet und eine Schotterinsel geschüttet.

5 Promille für den Eisvogel!
Bitte geben Sie in Ihrer Steuererklärung
in den dafür vorgesehenen Feldern
unsere Steuernummer an:
St.Nr.: 92028530217

5 ‰

Danke für Deine Unterstützung!

Im Spätherbst dieses Jahres haben weitere Revitalisierungsarbeiten begonnen. Nach einer langen Vorbereitungsphase mit zusätzlichen Grundwasserpegeln und einer Studie um die Auswirkungen der geplanten Geländeanpassungen auf den Grundwasserstand in Dorfbereich von Stegen wissenschaftlich abschätzen zu können, wurde das Vorhaben im September 2019 von der Fraktion Stegen als Grundbesitzer gutgeheißen. Damit die aktuell von der Ahr entkoppelten Auwald-Bereiche an beiden Uferseiten in Zukunft wieder ein vitaler Biodiversitäts-Hotspot und natürlicher Hochwasser-Rückhalteraum sein können, hat die Agentur für Bevölkerungsschutz – Wildbachverbauung umfangreiche Revitalisierungsmaßnahmen ausgearbeitet. Entlang der Gleitufer-Bereiche, Höhe Militärzone, soll auf einer Fläche von ca. 0,8 ha das Gelände um 1,5 m abgesenkt werden um einen überflutbaren Au-Standort zu schaffen, der von einem Seitenarm mit Wasserversorgung versorgt wird. Am linken Ufer werden die Nadelhölzer Großteils entfernt und der Laubholzbestand gefördert. Gegenüber dem Schotterwerk wird ein ca. 0,3 ha großer Totarm gegraben um im vertrockneten Areal wieder Feucht- und Wechselfeuchtzonen zu schaffen. Vom bestehenden Eisvogel-Spazierweg aus sollen Zugangsmöglichkeiten für die Bevölkerung geschaffen werden, wobei eine sanfte Erschließung für ein Au-Erlebnis im Vordergrund stehen.

Im November haben die Arbeiter der Agentur für Bevölkerungsschutz – Wildbachverbauung Zone Ost mit den Bauarbeiten begonnen. Die Forststation Bruneck hat das Vorhaben unterstützt und mit einem Waldarbeiterkurs einen Großteil der Holzschlägerungen gemacht. Der durch die Baustelle führende Abschnitt des Eisvogel-Spazierwegs bleibt während der gesamten Arbeiten aus Sicherheitsgründen gesperrt. Voraussichtlich werden die Bauarbeiten im Frühjahr 2020 abgeschlossen sein.

Die Kosten der Revitalisierungsmaßnahme in Höhe von 150.000 Euro werden durch Umweltgelder vom Kraftwerk Bruneck finanziert.



Revitalisierung Illsterner Au

Bericht von Kathrin Blaas und Peter Hecher, Agentur für Bevölkerungsschutz

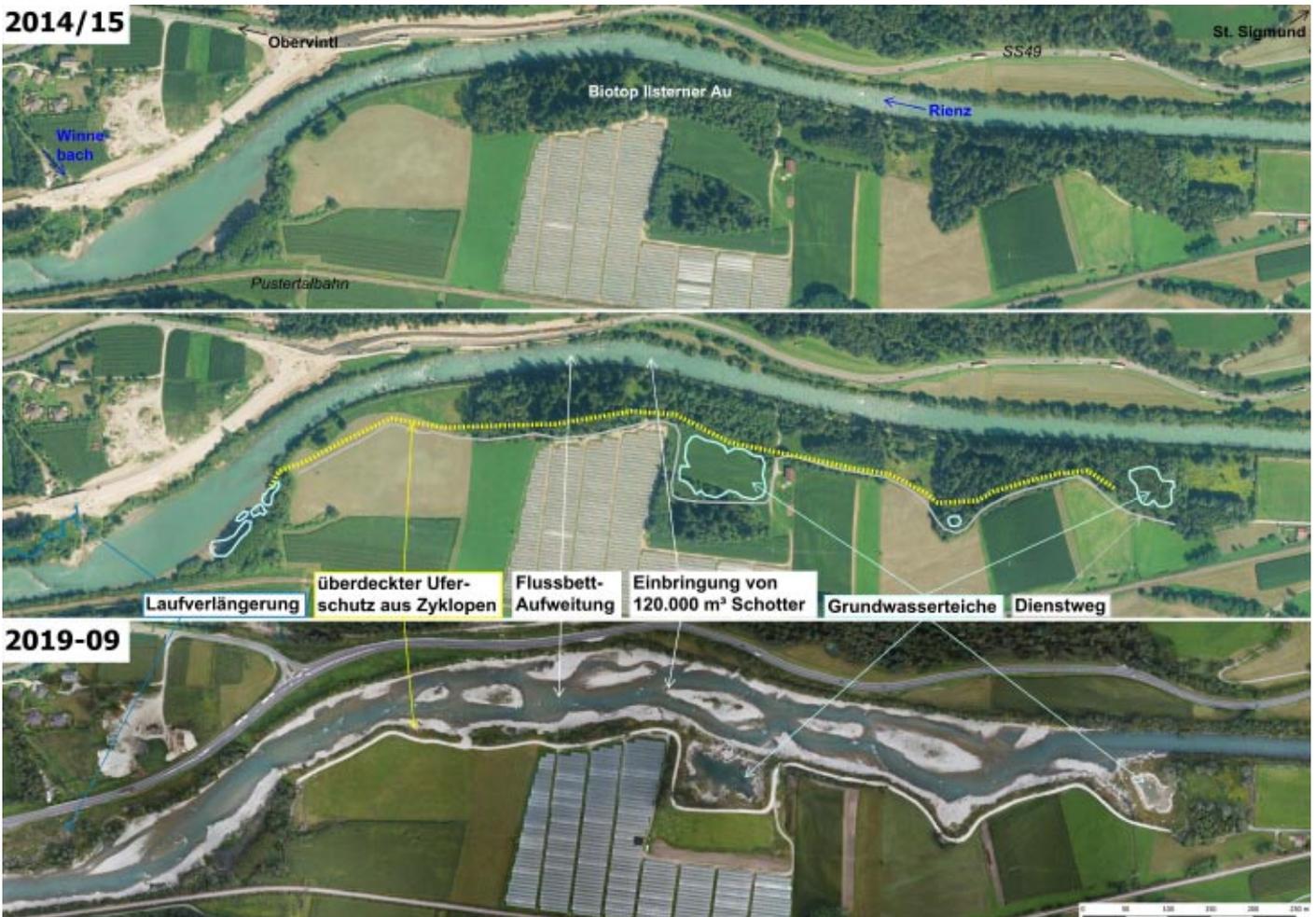
Um die Jahrtausendwende galt die Illsterner Au als letzter verbliebener, jedoch stark degenerierter Auwald-Standort im Unteren Pustertal. Langjährige Untersuchungen dokumentierten den Verlust des Au-Charakters, zurückzuführen auf die Eintiefung der Rienz, diese wurde wiederum hervorgerufen durch Flussregulierung und Schotterentnahmen.

Zwischen Februar 2018 und Juli 2019 wurden von der Agentur für Bevölkerungsschutz – Amt für Wildbach- und Lawinerverbauung Ost die Voraussetzungen zur (Wieder-)Ausbildung einer dynamischen Au geschaffen. Das bedeutet, dass der Biotopbereich am orografisch linken Ufer großflächig abgesenkt und gleichzeitig die Fluss-Sohle angehoben wurde. Die Rienz fließt dadurch nun durch einen auf die zwei- bis dreifache Breite aufgeweiteten Au-Bereich. Das vorher mit geradliniger Zyklonmauer befestigte orografisch rechte Ufer wurde mit Flussschotter überschüttet und eine aufgelockerte Uferlinie geschaffen. Speziell dort und auf den sich nun wieder ausbildenden Inseln kann sich die Natur ungestört entwickeln. Eine Entwicklung braucht Zeit – jene der mittlerweile aufgekommenen Pioniervegetation und Initialbepflanzung hin zum Auwald wird noch dauern; die morphologischen Voraussetzungen für einen langfristig vitalen Auwald sind jedenfalls geschaffen worden. Eine unverhoffte Bestätigung dafür lieferte die Hochwasserführung der Rienz Ende Oktober 2018: das Biotop wurde endlich wieder überflutet – eine essentielle Grundlage für einen vitalen Auwaldbestand. Der verdeckt eingebrachte Hochwasserschutz zwischen Biotop und landwirtschaftlicher Nutzfläche hat sich dabei auch schon bewährt. Zudem wurde das Biotop von Altlasten wie Restmüll und sogar Ölfässern fachgerecht saniert. An mehreren Stellen des orografisch linken Ufers wurden unterschiedlich große und tiefe Teiche angelegt um die Lebensraumangebot für Amphibien und Vögel deutlich aufzuwerten. Um den obersten Teich, nahe dem Fußballplatz von St. Sigmund, wird noch vom Amt für Landschaftsökologie ein Naturlehrpfad errichtet. Neben der Erhöhung des Lebensraumangebots und Schaffung eines vitalen Flussabschnitts leisten die Arbeiten einen Beitrag zum natürlichen Hochwasserrückhalt außerhalb von Siedlungsgebieten sowie zur Grundwassererneuerung und -Speicherung im Talboden. Aspekte, die in Zeiten des Klimawandels stetig an Bedeutung gewinnen. Beim Revitalisierungs-Projekt im Umfang von 2,8 Mio. Euro handelt es sich um eine Umweltausgleichsmaßnahme, die für den Ausbau der Pustertalerstraße von Natz/Schabs bis Mühlbach/Vintl auferlegt und vom Straßenbauamt Nord Ost beauftragt

wurde. Eine Gruppe von Biologen und Ingenieuren hat gemeinsam das Projekt ausgearbeitet, die Agentur für Bevölkerungsschutz – Wildbachverbauung wurde von der Landesregierung mit der Umsetzung beauftragt. Involviert waren zudem die Ämter für Gewässerschutz, Landschaftsökologie und Jagd und Fischerei. Vertreter davon, sowie vom Forstinspektorat Bruneck, der Forststation Kiens, des Fischereivereins Eisacktal und von Umweltschutzverbänden (u.a. Naturtreff Eisvogel und hyla) beschlossen in der Ausführungsphase Änderungen des Projekts und leisteten ökologische Baustellenbegleitung. Im Juni 2019 wurden die verschiedenen Aspekte der Revitalisierungsarbeiten lokalen Grund- und Mittelschulklassen im Rahmen einer Schulaktion vorgestellt. Insgesamt rund 100 SchülerInnen von Mittelschulen aus Vintl und Bruneck, sowie die Grundschule Kiens waren begeistert dabei. Im Stationenbetrieb konnten die SchülerInnen wesentliche Aspekte der Revitalisierungsarbeiten – im wahrsten Sinne des Wortes – begreifen. Die Agentur für Bevölkerungsschutz, Wildbachverbauung, zeigte die Entwicklungen der Illsterner Au mit Fotos und erklärte mit einem Lernspiel die Vorteile naturnaher Flussläufe für Umwelt- und Hochwasserschutz. Zudem wurde beschrieben, wie durch Geländemodellierung die Voraussetzung



für einen vitalen Auwald mit Feuchtflecken geschaffen wurde. Bis sich der Auwald-typische Lebensraum voll entwickelt braucht es noch Zeit. Die SchülerInnen leisteten begeistert Starthilfe, indem sie gemeinsam mit dem Forstinspektorat Bruneck und der Forststation Kiens Auwald-Gehölze pflanzten. Dabei lernten sie Spannendes über diesen außergewöhnlichen Lebensraum und seine Bewohner. Besonders bedrohte Tiere standen im Mittelpunkt der Station des Vereins Herpeton: Amphibien verbringen einen Teil ihres Lebens im Wasser und sind daher auf Feuchtflecken angewiesen. Richtig nass wurde es bei der Station vom Amt für Jagd und Fischerei. In wassergefüllten Becken und Wannen wurden aus der Rienz gefangene Insektenlarven und Fischarten vorgestellt, auch gab es eine kurze Erklärung der Methode der Elektroabfischung.





News Revitalisierung Gatzau 2019 mit Ausblick 2020

Bericht von Kathrin Blaas und Peter Hecher, Agentur für Bevölkerungsschutz

Seit dem Jahr 2004 wird die Gatzau im Rahmen des Gewässerbetreuungsconzeptes „Untere Ahr“ mit Landesgeldern revitalisiert, fünf Baulose wurden bereits umgesetzt, am sechsten wird gearbeitet. Schritt für Schritt werden die bisher von der Ahr entkoppelten Auwaldflächen wieder mit dem Fluss verbunden: Areale werden abgesenkt, ein Großteil des anfallenden Schotter wird wieder in das künstlich eingetieftete Flussbett eingebracht und so hebt sich der Wasserspiegel. Die abgesenkten Flächen können wieder von der Ahr überflutet werden womit die für den Auwald überlebensnotwendige Überflutungsdynamik wiederhergestellt ist. Ein vitaler Auwald kann wachsen und die angrenzenden Felder werden nicht beeinträchtigt. Damit verbunden ist auch die Rückgewinnung von natürlichen Hochwasserrückhalteflächen und eine wertvolle Anreicherung des Grundwassers. Mit dem Baulos 6 wurde heuer Schotter in das Flussbett eingebracht sodass die Flusssohle um ca 80 cm angehoben wurde. Der dadurch erzeugte Rückstau reichte bis in den Nordwesten der Gatzau. Das Prallufer flussauf der Gewerbebrücke wurde mit Lenkbuhnen aus trocken verlegten Wasserbausteinen gesichert. Diese Buhnen lenken die Strömung vom Prallufer in die Flussmitte. Bei der Revitalisierung der ehemaligen Schotteranlage stießen die Arbeiter des Amtes für Wildbach- und Lawinverbauung der Zone Ost auch heuer wieder auf Müll und Bauschutt. Dieser Abfall wurde, wie bei vorherigen Baulosen schon, vorschriftsmäßig entsorgt; das erhöhte die

Kosten und verzögerte den Zeitplan auf der Baustelle. Die Sanierung der Altlasten sprengt das vorhandene Budget sodass die Arbeiten 2019 nicht abgeschlossen werden konnten. Erfreulicher Weise können über den Wasserzins die erheblichen Mehrkosten finanziert werden um die Sanierung und restliche Gestaltung im Frühjahr 2020 abzuschließen. Im ehemaligen Schotterverarbeitungsareal sollen ein Grundwasserteich, mehrere kleine Laichgewässer für die Gelbbauchunke und ein dynamischer Seitenarm entstehen. Auch im Staubereich soll noch Schotter eingebracht werden um abwechslungsreiche Strömungsmuster und vielfältige Wassertiefen zu erreichen.



20 Jahre GBK mit Broschüre

Bericht von Kathrin Blaas und Peter Hecher, Agentur für Bevölkerungsschutz

Das „Gewässerbetreuungskonzept (GBK) Untere Ahr“ läuft seit dem Jahr 1999 als Pilotprojekt in Südtirol, mit dem Ziel Synergien zu schaffen zwischen bestmöglichem Hochwasserschutz für Wohngebiete und Infrastrukturen und der Erhaltung und Verbesserung des gewässerökologischen Zustandes. Projektgebiet ist der Talboden an der Unteren Ahr – also von der Mündung in die Rienz bei Bruneck bis zur Einmündung des Mühlwalderbaches in der Gemeinde Sand in Taufers. Seit 2001 trifft sich die Leitbildgruppe, bestehend aus Vertretern der Öffentlichen Verwaltung, der Landwirtschaft, des Tourismus und verschiedener Umweltschutzverbände, um über anstehende Projekte zu beraten. Mittlerweile kann auf zahlreiche bereits umgesetzte Revitalisierungsmaßnahmen und Studien zurückgegriffen werden. Die Ist-Zustands-Untersuchungen zum Projektbeginn (Landnutzung / Vegetationsstrukturtypen, Hochwasserrisiko, Amphibien, Vögel, Fische) wurden im Jahr 2018 wiederholt – wir haben bereits im Eisvogel Jahresbericht 2018 kurz darüber berichtet.

Mit der Hilfe von Marian Unterlercher der Firma „Revital Integrative Naturraumplanung“ ist es uns gelungen, die vielen Projekte, Daten und Bilder nun in einer umfassenden Broschüre zusammenzufassen. Auf 84 Seiten sind Hintergründe, Revitalisierungsprojekte, Untersuchungsergebnisse und Ausblicke bildnerisch und zweisprachig dargestellt. Ab Januar 2020 wird die Broschüre in gedruckter Form bei uns (Bozen, Cesare-Battisti-Straße 23) aufliegen, sowie auf der folgenden Seite zum Downloaden sein: <http://www.provinz.bz.it/sicherheit-zivilschutz/wildbach/page-239-gbk-untere-ahr.asp> Wir bedanken sich an dieser Stelle auch beim Verein „Naturtreff Eisvogel“ für die langjährige gute Zusammenarbeit und tatkräftige Unterstützung.

Schutzwaldpreis für die Untere Ahr

Bericht von Kathrin Blaas und Peter Hecher, Agentur für Bevölkerungsschutz

Die Arbeitsgemeinschaft Alpenländischer Forstvereine (ARGE) hat 2019 bereits zum vierzehnten Mal den Alpenen Schutzwaldpreis Helvetia ausgeschrieben. Damit sollen beispielhafte Projekte zur Erhaltung und Verbesserung des Schutzwaldes im Alpenraum sowie zur Sensibilisierung für die Schutzwaldthematik gewürdigt werden. Gemeinsam mit der Forststation Sand in Taufers und dem Verein Naturtreff Eisvogel hat die Agentur für Bevölkerungsschutz das Gewässerbetreuungskonzept Untere Ahr mit dem Titel „Auwald – Schutzwald im Talboden“ eingereicht. Wir haben dabei herausgestrichen, dass seit dem Jahr 1999 schon 16 Revitalisierungsmaßnahmen entlang der Unteren Ahr umgesetzt werden konnten, wodurch vitale Auwald-Standorte als natürliche Rückhalteflächen im Hochwasserfall wiedergewonnen wurden und den Wert der integralen Planung aufgezeigt. Zahlreiche Bilder und Grafiken konnten wir auch beilegen, nicht zuletzt dank der zeitgleichen Ausarbeitung der Broschüre „20 Jahre Gewässerbetreuung Untere Ahr. Eine Erfolgsgeschichte“. Wie die international besetzte Jury Mitte Dezember mitteilte, ist unser eingereichtes Projekt in die engere Auswahl gekommen. Prämiert werden Projekte der Kategorien Schulprojekte, Erfolgsprojekte, Öffentlichkeitsarbeit – Schutzwaldpartnerschaften – Innovation, Schutzwaldpate, Presse und es wird einen Sonderpreis der Jury geben. Wir sind gespannt auf die Preisverleihung am 31.01.2020 in St. Gallen (Schweiz).

Alpiner Schutzwaldpreis - Helvetia 2019



helvetia 





Der Uhu, der Wächter der Nacht

Bericht und Fotos von Lukas Schäfer

Es dämmt. Am Himmel eine Gruppe Raben, sie fliegen zurück zu ihrem Nachtquartier.

Die ersten Rehe und Hirsche wagen sich auf die offenen Wiesen, Sterne erscheinen, der Tag ist nun endgültig zu Ende.

Dunkelheit legt sich über das Land, Stille.

Plötzlich, ein dumpfes „UUUhh UUUhh“ aus der Ferne.

Die Zeit der Geister, der lautlosen Jäger, ist angebrochen. Ich befinde mich am Fuße einer Felswand, gut versteckt unter einem Baum. Ich trage einen Tarnumhang, um mit meiner Umgebung zu verschmelzen.

Völlig unerwartet fliegt neben mir ein riesiger Vogel vorbei, nur einige Meter von mir entfernt.

Wäre es ein Rabe oder Adler gewesen, wäre ich vom lauten Flügelschlagen wahrscheinlich erschrocken. Ich hörte aber nicht den leisesten Ton.

Der Uhu hat seinen Tagesschlafplatz verlassen. Mit seinen bis zu 1,80 m Spannweite ist er die größte Eule weltweit und steht an der Spitze der Nahrungskette. Achtgeben muss er vor dem Fuchs, dem Marder oder dem Habicht, die sich nur zu gerne seine Gelege oder Jungtiere schnappen würden.

Ansonsten hat er nur einen Feind. Mich.

Es fühlt sich komisch an, bei seiner Präsenz pocht mein Herz sehr stark. Ist er sehr nahe, fange ich manchmal sogar an zu zittern. Ich liebe diese Tiere über alles. Nie im Leben würde ich auch nur daran denken, ihnen Schaden zuzufügen. Trotzdem bin ich, der Mensch, sein größter Feind.

Die riesige Eule sitzt vor mir hoch oben auf ihrem Lieblingsbaum.

Ich drehe kurz den Kopf, sofort werde ich fixiert. Kein Tarnumhang nützt, wenn der Wächter der Nacht aktiv ist. Nichts entgeht seinem scharfen Blick und seinem ausgefeilten Gehör.

Ich bewege mich nicht, halte die Luft an. Der Uhu fängt wieder an zu rufen, er lässt sich von meiner unscheinbaren Präsenz nicht beeindrucken. Ich denke mittlerweile, dass er mich kennt, oft habe ich schon solche Momente mit ihm verbracht.

Für mich ist es eines der schönsten Geschenke überhaupt, ein solch magisches Wesen so nahe bei mir spüren zu dürfen.

Eulen sind für mich als Mensch eine unglaubliche Inspiration, denn sie bewegen sich völlig lautlos und unbemerkt.

Und sie sehen dort, wo wir nichts sehen.

Zecken die „gefährlichsten Tiere“ lauern gut versteckt im Auwald

Ein Bericht von Gerold Untergasser, Gais/Innsbruck

„Der gemeine Holzbock lauert im Auwald und wartete auf sein nächstes Opfer. Tier oder Mensch ist ihm egal. Ihm dürstet nach Blut, diesen Saft benötigt er zum Überleben für seine Brut“ Klingt irgendwie nach einer gruseligen Szene aus einem Horrorfilm, aber er ist die nackte Realität in vielen feuchten Wiesen und Wäldern. Zecken gehören zu den Spinnentieren und zu den größten Vertretern der Milben. Wir haben hier in Europa mehr als 20 verschiedene Zeckenarten, weltweit gibt es ca. 800 Zeckenarten. Durch die Klimaerwärmung und die zunehmenden Fernreisen verändert sich der Lebensraum von vielen Tieren und somit auch von Infektionskrankheiten. Beobachtet werden kann auch, dass sich die verseuchten Zecken-Gebiete ausweiten und weiter in „nördliche Richtung“ oder „höhergelegene Lebensräume“ verlagern bzw. neue Gebiete mit Zeckenerkrankungen (Früh-Sommer-Meningo-Encephalitis, Borreliose) hinzukommen. Früh-Sommer-Meningo-Encephalitis (FSME) ist eine virusbedingte Zeckeninfektion, welche die Hirnhäute, das Gehirn selber und das Nervensystem befallen kann. FSME-Viren befinden sich in den Speicheldrüsen (Kopf) der Zecken. Daher werden auch die FSME-Viren bereits zu Beginn des Saugaktes übertragen. Laut FSME Register liegen infizierte Gebiete in der Region Trentino-Südtirol, in den Belluneser Alpen in Venetien sowie in der nordöstlichen Region Friaul-Julisch Venetien. Doch diese Gebiete sind im Wandel und verschieben sich zunehmend nach Norden bzw. in höhere Lagen. Im nördlich gelegenen Inntal sind die Zecken schon hochgradig mit „Borrelia burgdorferi“ durchseucht, im Fachbegriff auch „Lyme-Borreliose“ genannt. Es handelte sich bei dem krankmachenden Erreger um Bakterien. Diese befinden sich überwiegend im Darm der Zecken und werden durch Zeckenstiche beim Blutsaugen auf dem Mensch übertragen. Die Lyme-Borreliose ist europaweit die häufigste durch Zecken übertragene Erkrankung. Diagnostiziert wird Sie klinisch durch eine Hautrötung an der Stichstelle, die sich nach wenigen Tagen lachsfarben und ringförmig ausbreitet und als „Erythema migrans“ bezeichnet wird. Das „Erythema migrans“ muss nicht nach jedem Zeckenstich auftreten, gilt aber immer noch als das sicherste Leitsymptom und Sichtdiagnose für die Borreliose. Da eine solche Hautrötung nur etwa in 60- 80 % der Fälle auftritt empfiehlt es sich bei einem Zeckenstich noch zusätzliche Laboruntersuchungen durchzuführen.

Während es für FSME eine gut-angenommene Impfung gibt, können Borrelien nur mit langwierigen und gesundheitsbelastenden Antibiotika-Therapien (Do-



Gemeiner Holzbock oder Schildzecke (*Ixodes ricinus*) mit gefülltem Körper. Überträger von FSME Viren und Borrelien Bakterien

xycyclin) behandelt werden. Unbehandelt und unerkannt können sie nach Jahren zu schwerwiegenden Erkrankungen des Nervensystems (Neuroborreliose) bis hin zur lebensbedrohenden Symptomen führen. Ein prominentes Beispiel aus der Musikszene, ist die junge kanadische Sängerin Avril Lavigne, die über mehrere Jahre mit der Krankheit gekämpft hat.

Für Tierbesitzer gilt zu beachten, dass die Tiere ebenfalls neben der FSME und der Lyme-Borreliose auch an Babesiose (Hundemalaria) und auch an Rickettsien (Fleckfieber) erkranken können. Deshalb sollten Haustiere auch vor den Folgen von Zeckenstichen geschützt werden.

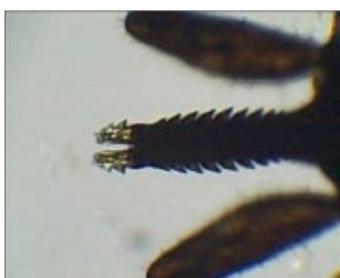
Die Zecken werden von Büschen, Gräsern und Unterholz abgestreift und gehen so auf den Menschen/Tier über, sie fallen aber nicht von den Bäumen. Die Zecke braucht einen Lebensraum, der einen gewissen Feuchtigkeitsgrad und ein dementsprechend klimatisches Umfeld hat. Das heißt, es muss eine bestimmte Luftfeuchtigkeit vorherrschen, wie in Auwäldern und in feuchten Biotopen, Seen und Bachläufen. Trockenheit und Dürre bedeuten für eine Zecke den Tod. Zecken halten sich gern bis zu einer Höhe von 1 Meter im Gras bzw. Strauchwerk auf und zeigen die höchste Aktivität im Frühjahr bzw. feucht warmen Herbst.

Nach Kontakt mit dem Wirt sucht die Zecke nach warmen Körperstellen, sie beißt oder saugt nicht sofort. Dieses „Suchen“ bis zum Stich/Saugen kann Minuten bis Stunden dauern. Die Stellen, die besonders oft befallen werden, sind Kopf, Nacken, Unterarme, Armbeuge, Unterschenkel, Kniekehlen, Haaransatz, Ohren, Achselhöhlen, Bauchnabel, Schenkelfalten und Genitalbereich. Der beste Schutz vor Zecken, ist immer noch die Vermeidung von Zeckenstichen. Deshalb sollte man auf pflanzenfreien Wegen bleiben und Abstecher in das Unterholz, hohen Gras, Gebüsch, Farn und das Laubwerk von kleinen Pflanzen möglichst meiden.

Zudem sollte man langer und enganliegender Kleidung tragen und die Strümpfen über die Hosenbeine ziehen. Insektensprays bieten nur einen unzureichenden Schutz. Sie wirken nur kurzweilig für die ersten Stunden, geben einen trügerische Sicherheit vor Zeckenstichen, und sind oft in Bezug auf allergische Reaktionen bei Mensch und Tier bedenklich. Das Tragen von heller Kleidung erleichtert zudem das Auffinden der aufgegriffenen Zecken. Die getragene Kleidung sollte außerhalb der Wohnung kräftig abgeschüttelt/gelagert werden, bzw. bei 60°C in Waschmaschine oder Trockener gehandelt werden. Durch die Hitze werden die Zecken abgetötet. Nach einem Aufenthalt im Wald oder im Garten sollte man immer in der Dusche den Körper gründlich nach Zecken absuchen. Sollte man hierbei eine Zecke entdecken, empfiehlt es sich, sofort zu handeln. Je länger das Tier unter der Haut verbleibt, desto höher ist die Gefahr der Infektion, insbesondere die Übertragung von Borrelien, die das Tier erst langsam über den Darm beim Saugen des Blutes abgibt. Die Zecke sollte mit einer Pinzette, soweit wie möglich, vorn angefasst werden, um sie vorsichtig und entschlossen herauszuziehen. Hat das Tier sich so festgebissen, dass es auf Anhieb nicht leicht zu entfernen ist, sollte man die „Ziehkraft“ verstärken, aber auf keinen Fall drücken oder quetschen. Drehbewegungen beim Entfernen der Zecke erleichtern das Entfernen nicht, da die Mundwerkzeuge kein Gewinde haben. Anschließend sollte die Einstichstelle sorgfältig desinfiziert werden. Somit kann man mit dem richtigen Verhalten und Vorsichtsmaßnahmen Zeckenstiche reduzieren bzw. vermeiden und sich dadurch vor gefährlichen Erkrankungen schützen. Abschließend möchte ich euch als „Opfer der Zecken“ sagen „Gebt dem bösen Holzbock keine Chance“.



Die Auwaldzecke (*Dermacentor reticulatus*) der Überträger der Hundemalaria (Babesien Einzeller) und Rickettsien (Fleckfieber)



Gemeiner Holzbock oder Schildzecke (*Ixodes ricinus*) mit Widerhaken am Mundwerkzeug



Steinadler – Der König der Lüfte

Bericht und Fotos von Reinhard Arnold, St. Lorenzen

Der Steinadler ist mit einer Spannweite von ca. 220 cm etwas kleiner als der Seeadler, wobei das Weibchen deutlich größer ist als der männliche Adler. Der Lebensraum des Steinadlers ist das Hochgebirge. Seine Flugeschwindigkeit beträgt ca. 100-150 km/h, im Sturzflug sogar bis 280 km/h. Geschlechtsreif wird ein Steinadler mit 4-5 Jahren. Er brütet einmal im Jahr, hauptsächlich in Felsnischen – seltener auf Bäumen.

Das Gelege (meistens 2 Eier) wird 42-45 Tage bebrütet. 70 Tage lang werden die Jungen von ihren Eltern gefüttert und behütet. Meistens überlebt jedoch nur ein Jungadler im Horst. Der Steinadler ernährt sich vorwiegend von Murmeltieren, Hasen, junge Gämsen, Rehen, Schnee- und Auerhühnern. Im Winter lebt er hauptsächlich von Fallwild, das bei Lawinenabgängen oder durch Absturz zu Tode kommt. Die Feinde des Steinadlers sind: Parasiten, der Mensch (Störung am Horst), das Wetter, andere Adler und auch Rabenvögel. Früher wurde der Steinadler extrem bejagt, bis er in Europa sogar vom Aussterben bedroht war.

Mittlerweile ist dieser prächtige Greifvogel unter strengen Schutz gestellt und hat sich wieder relativ gut verbreitet. Es ist also durchaus möglich, Steinadler zu beobachten. Der Anblick vom „König der Lüfte“ ist jedes Mal ein besonderes Erlebnis.

Also viel Glück beim Beobachten!





Biodiversitäts Gruppe

Bericht von Johanna Ganthaler, Bruneck

Im Spätwinter 2018 hat sich eine Gruppe formiert mit dem gemeinsamen Anliegen, in unserer Stadt einen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt zu leisten. Vieles wussten wir, vor allem wie schlecht es um unsere Bienen und anderen Bestäubern der Pflanzen und Nutzpflanzen bestellt war. Wir wollten in unserer Stadt aktiv werden. So haben wir uns getroffen und bald konkrete Pläne geschmiedet. Wir stellen uns vor: Johanna Schmiedhofer Ganthaler - Gemeinderätin, Andreas Kronbichler - Agronom, Josef Hackhofer - Amt für Naturparke, Pepo Franz - Unternehmer, Robert Schifferger - Amt für Gewässerschutz, Klaus Graber, Simon Stifter und Florian Reichegger vom Naturtreff Eisvogel. Nachdem wir zunächst ein Zeichen setzen und die Aufmerksamkeit auf eine Aktion lenken wollten, haben wir mit dem Besitzer eines strategisch wichtig gelegenen Areals Kontakt aufgenommen. Wir haben die Brüder Hinterhuber ersucht, auf ihrem brachliegendem Grundstück nahe der Zughaltestelle Bruneck-Nord die Oberfläche insektenfreundlich zu gestalten. Die Familie Hinterhuber war uns sofort freundschaftlich gestimmt und hat uns wohlwollend das Grundstück bepflanzen lassen. Den Sommer über haben viele Besucher die Pflanzenpracht bestaunt und die Hinweistafel hat viele angeregt zum Nachdenken.

Wir haben viele Komplimente geerntet. Als unsere Gruppe an den Bürgermeister herangetreten ist mit der Bitte um Unterstützung, hat dieser sofort unser Vorhaben begrüßt und eine Zusammenarbeit angeboten. Er hat Kontakt mit der Leimburg aufgenommen, und im April ist mit dieser Unterstützung ein Vortragabend gestaltet worden. Dr. Salchegger hat über die Wichtigkeit der Biodiversität in den Gärten referiert, über die Wichtigkeit in Zusammenhängen zu denken, über die Wichtigkeit von Pestizidverzicht, über Mulchen und vieles mehr. Dr. Kassal, ein Landschaftsökologe, hat den Wert der Ökosysteme beleuchtet und uns zum notwendigen Bewusstseinswandel aufgerufen. Nach den interessanten Vorträgen sind 100 Säckchen mit Samenpflanzen verteilt worden und diese haben die privaten Gärten erblühen lassen. Es ist das Bedürfnis nach Weitermachen aufgekommen. Die Gruppe hat beim Bürgermeister angefragt, mitzureden, wenn es um Neuanpflanzung bei großen Flächen geht. Zusammen mit den sehr geschätzten Stadtgärtnern hat die Gruppe Vorschläge zu heimischen Sträuchern, Pflanzen und Bäumen gemacht. Den Bürgermeister scheint die Biodiversität interessiert zu haben, weil er im Herbst um die Genehmigung eines Euregio-Projektes angesucht hat. Wir hoffen, weiterhin in dieses interessante Projekt einbezogen zu werden.



Naturfotografen - Botschafter der Natur

Jarek Scanferla

Mein Name ist Jarek Scanferla, ich wurde 2001 in Innichen geboren und wohne in Toblach. Zurzeit besuche ich das Realgymnasium in Bruneck mit Schwerpunkt angewandte Naturwissenschaften. Bei einer Schulexkursion kam ich das erste Mal mit dem Naturtreff Eisvogel in Kontakt.

Danach begann ich mich mehr und mehr für die Natur zu interessieren. Vor allem die Vogelwelt hat es mir angetan, sie fasziniert und überrascht mich immer wieder.

Vor einem Jahr habe ich dann angefangen zu fotografieren, mir geht es vor allem darum, meine Erlebnisse mit dem Fernglas für andere greifbar zu machen. Anstatt nur von meinen Ausflügen erzählen zu können, kann ich mit Fotos auch andere Leute begeistern. Seitdem habe ich, wenn ich auf Reisen bin, neben dem Fernglas auch die Kamera mit im Gepäck.

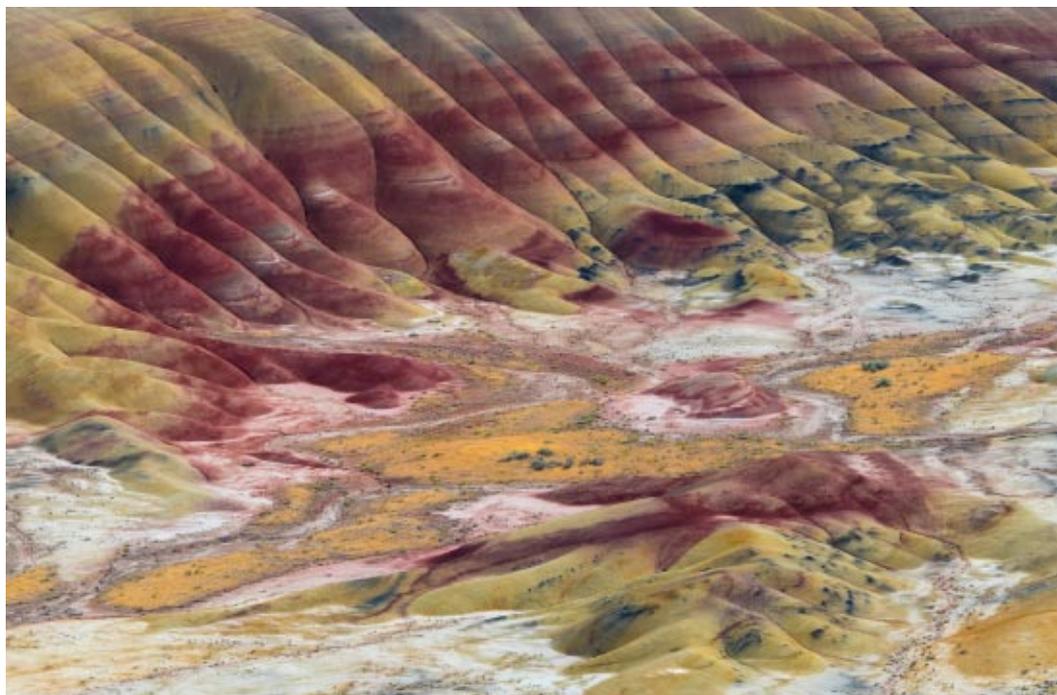




Naturfotografen – Botschafter der Natur

Alfred Erardi

Mein Name ist Alfred Erardi, ich bin 1952 in Wengen geboren und lebe mit meiner Familie in Ehrenburg. Von Beruf war ich Sportlehrer, seit 2016 bin ich in Pension. Mit den ersten Ersparnissen kaufte ich mir vor mehr als 40 Jahren eine Spiegelreflexkamera. Seit damals bin ich in den Dolomiten unterwegs und fotografiere vor allem Landschaften, aber auch Flora und Fauna. Besonders gerne bin ich bei Regen, Nebel, Schneetreiben und in der Nacht in der freien Natur. Das nächtliche Himmelsgewölbe von einem Berggipfel aus zu beobachten und zu fotografieren, ist für mich immer ein besonderes Erlebnis. Beim Verein Strix-Südtiroler Naturfotografen bin ich seit dessen Gründung aktiv dabei.



Eisvogel unterstützt die
„Initiative Feuerwerkfreies Südtirol“

Ein Bericht von Richard Kammerer und Caroline von Mersi

Seit Beginn des Jahres 2019 gibt es die Initiative „Feuerwerkfreies Südtirol“. Der Name definiert bereits das Ziel der Initiative. Feuerwerke sind in Südtirol grundsätzlich verboten. Bürgermeister können allerdings eine Genehmigung ausstellen. Deshalb waren die Bürgermeister/innen die ersten Ansprechpartner der Initiative. Bereits im April 2019 wurden alle Bürgermeister/innen im Lande angeschrieben und ersucht, keine Genehmigungen mehr auszustellen. Das Schreiben wurde auch von Eisvogel mitunterzeichnet. Dabei wurden folgende Argumente angeführt:

Umwelt

2,5 % des gesamten jährlichen Feinstaubausstoßes fällt in Deutschland auf diese Nacht. Giftige Stoffe gelangen in die Luft. Tonnenweise werden Plastikpartikel in der Umwelt verteilt.

Tierschutz

Tiere erschrecken, geraten in Panik, viele Tiere sterben. Dabei sind Haustiere gleich betroffen, wie Wildtiere.

Soziale Aspekte

Die Herstellung erfolgt teilweise durch Kinderarbeit unter gefährlichsten Bedingungen.

Personenschäden

Jährlich sterben Menschen bei der Herstellung der Feuerwerkskörper und beim Abfeuern. Verbrennungen, Augenverletzungen und Hörschäden sind teilweise auch bleibend. Das Einatmen des Feinstaubes gefährdet die Gesundheit.

Auf das Ansuchen an die 117 Bürgermeister/innen, das auch von großen landesweit agierenden Vereinen mit unterschrieben wurde, z. B. dem Alpenverein, Heimatpflegeverband, Tierärztekammer, Südtiroler Pfadfinderschaft, OEW, den Grünen antworteten 35 Bürgermeister/innen. Davon 23 positiv. Sie wurden zu feuerwerkfreien Gemeinden.

Im Schreiben an den Brunecker Bürgermeister unterschrieben neben dem Verein Eisvogel und den genannten Organisationen, der Dekan, der Familienverband, der Jugenddienst, die Grundschuldirektion Bachlechner, Hundeschulen, Reitvereine. Bei der Sitzung des Gemeindeausschusses von Bruneck wurde in der Folge das Ansuchen des Tourismusvereins um die Durchführung des Feuerwerks in Reischach einstimmig

abgelehnt. Genauso werden in Sterzing, Brixen und in 20 anderen Gemeinden keine öffentlichen Feuerwerke mehr stattfinden. Für das nächste Jahr plant die Initiative weitere Aktionen: Schulprojekte, Anfrage im Landtag, Verzicht auf den Verkauf von Feuerwerkskörpern im Handel.



Umweltgruppe Eisacktal

Auwaldreste südlich von Brixen

Gemeinsame Lösung zwischen der Firma Progress, der Umweltgruppe Eisacktal und weiteren Umweltvertretern

Nach eineinhalb Jahren konstruktiver Gespräche mit der Firma Progress stimmt die Umweltgruppe zu, dass das Waldstück in der Industriezone für eine Erweiterung des Firmengeländes gegen Ausgleichsflächen im Süden von Milland eingetauscht wird. Im Gegensatz zum Waldstück in der Industriezone, ist in den Ausgleichsflächen eine ökologische Aufwertung und Renaturierung möglich und eine Vernetzung mit bestehenden Flächen machbar. In den Gesprächen involviert waren neben der Umweltgruppe Eisacktal auch die Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz Südtirol (AVK) und eine Gruppe von Brixner Biologen.

Das Waldstück in der Industriezone Brixen ist ohne Zweifel ein wertvoller Lebensraum und Rückzugsort für viele Pflanzen- und Tierarten in der sonst verbauten Industriezone Brixen. Auch wenn es noch offiziell als Auwald eingetragen ist, handelt es sich allerdings fachlich gesehen nicht mehr um das Ökosystem Auwald als solches, welches sich durch regelmäßige Überschwemmungen und einen hohen Grundwasserspiegel entlang eines Flusses auszeichnet, sondern leider um einen trockengefallenen Rest dieses ursprünglichen Auwaldes. Durch die sukzessive Verbauung des Areals der Industriezone Brixen wurde dieser ursprüngliche

Lebensraum sehr stark verkleinert und isoliert. Der Straßenbau vor einigen Jahren hat die Verbindung zum nahegelegenen Eisack, von dem der Wald ursprünglich regelmäßig überflutet wurde, endgültig gekappt. Dadurch, dass sich der Eisack in den letzten Jahrzehnten immer weiter in sein Flussbett eingegraben hat, ist auch der Grundwasserspiegel beträchtlich gesunken und wird auch in Zukunft noch sinken. Der Umstand, dass sich der Lebensraum verändert hat, macht ihn allerdings nicht weniger schützenswert.

Ein wesentliches Ziel der Umweltgruppe Eisacktal ist es, vorhandene, noch intakte Lebensräume zu schützen und zu erhalten. In diesem Zusammenhang sind ihr die wenigen Auwaldreste im Süden von Brixen ein besonderes Anliegen. Seit Jahren setzt sie sich für den Erhalt derselben und für Verbindungen zwischen den einzelnen Auwaldinseln ein, um ein Fortbestehen dieser wertvollen Lebensräume auch für die Zukunft zu garantieren.

Nachdem die Umweltgruppe Eisacktal im Juni 2018 in Form einer Pressemitteilung auf den ökologischen Wert des Auwaldrestes in der Brixner Industriezone hingewiesen hat, wurde das Gespräch mit Verantwortlichen des Stadt-Land-Flussprojektes, der Gemeinde Brixen, der Firma Progress und anderen Umweltvertretern gesucht. Es hat sich eine Kerngruppe gebildet, die sich aus Vorstandsmitgliedern der Umweltgruppe Eisacktal (Verhandlungsführer Martin Prader), Vertretern der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz Südtirol (AVK), Naturfotografen und Biologen des Raums Brixen zusammensetzt. Die Gespräche erfolgten zudem mit fachlicher Unterstützung des Dachverbandes für Natur und Umweltschutz Südtirol.

Im Laufe von insgesamt acht sehr konstruktiven Treffen, die es mit der Firma Progress in einem Zeitraum von beinahe 1,5 Jahren gegeben hat, wurde ein Lokalausgleich gemacht und sehr ausführlich über potentielle Flächen, die für eine Renaturierung geeignet wären, diskutiert. In diesen Gesprächen wurden mehrere Möglichkeiten abgewogen, u.a. auch der Ankauf von sinnvollen Ausgleichsflächen von Seiten der Firma Progress entlang des Eisacks, welche eine Erweiterung der dort liegenden, zwar intakten, aber sehr stark eingegrenzten, Auwaldgebiete ermöglichen würde.

Der Auwaldrest in der Industriezone ist bereits seit geraumer Zeit im Besitz der Firma Progress. Derzeit ist eine Bebauung und Erschließung des Gebietes allerdings nicht möglich.

Im Zuge der oben erwähnten Gespräche ist es der Firma Progress nun gelungen, mehrere Parzellen, welche südlich direkt an das Biotop „Millander Au“ angrenzen anzukaufen, bzw. über Tausch zu erlangen. Es handelt sich hierbei um eine Gesamtfläche von 17.500 Quadratmetern hauptsächlich Apfelanlagen. Werden diese

Flächen in die Millander Au integriert, so entspricht dies einer Verdoppelung des Feuchtlebensraums im Biotop. Eine weitere Fläche für eine zukünftige Renaturierung wurde von Seiten der Firma Progress zugesichert.

Als Ergebnis der Gespräche mit der Firma Progress kann daher mitgeteilt werden, dass das Endziel vollinhaltlich erreicht wird, und zwar dass durch das Projekt in Summe keine Waldflächen verloren, sondern neue, qualitativ hochwertigere Biotopflächen dazu gewonnen werden. Der ökologische Wert der neuen Flächen, in denen eine Renaturierung möglich ist und auch umgesetzt wird, ist im Vergleich zum bestehenden Wald in der Industriezone langfristig gesehen erheblich höher. Es wird nun gleichzeitig ein Antrag für die Ausweisung dieser Flächen als Biotop sowie eine Umwidmung des Auwaldrestes in der Industriezone beantragt. Im Zuge der Gespräche wurde beschlossen mit den Arbeiten erst nach Ende der Brutsaison aller im Auwaldrest brütenden Vögel zu beginnen. Außerdem soll unter anderem Totholz aus dem Auwaldrest in die neuen Biotopflächen transportiert werden, um die Insektenwelt, die dieses beheimatet, zu erhalten. Die Gemeinde Brixen wird sich gemeinsam mit dem Land im Kraftwerksbeirat dafür einsetzen, dass ein Anteil der Umweltgelder des Landes vom Kraftwerk Hachl für entsprechende Renaturierungsarbeiten im Biotop Millander Au zur Verfügung gestellt werden.

Diese Arbeiten sollen in enger Zusammenarbeit mit einzelnen Mitgliedern der Kerngruppe erfolgen. Der Umweltgruppe Eisacktal ist es ein Anliegen, mit Wirtschaftstreibenden vor Ort, der Gemeinde Brixen und anderen beteiligten Akteuren, welche teils andere, teils ähnliche Interessen vertreten, in einen Dialog zu treten und gemeinsame Lösungen zu finden, die auf einer fachlich richtigen und sachlichen Argumentation basieren. Ein umfassender Schutz der natürlichen Lebensräume in der Talsohle Brixen kann langfristig gesehen nur durch die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Interessensverbände erzielt werden. Die beteiligten Umweltvertreter haben mit der Firma Progress einen seriösen Partner gefunden und eine in Südtirol in dieser Form noch nie dagewesene Zusammenarbeit von Wirtschaft und Umweltschutz gestartet.

Es ist zu hoffen, dass derartige Projekte in Südtirol Schule machen, denn Umweltschutz sollte alle Sparten gleichermaßen betreffen. Ein langfristiges Ziel der Umweltgruppe Eisacktal wird es sein, sich dafür einzusetzen, dass auch andere Umweltgelder (BBT, Wasserkraft usw.), die der Gemeinde Brixen zur Verfügung stehen, sinnvoll für eine zusätzliche Erweiterung von Feuchtlebensräumen in der Talsohle Brixen eingesetzt werden. Die Aufwertung, Vernetzung und Vergrößerung der intakten Auwaldflächen im Talkessel südlich von Brixen ist und bleibt eine Herzensangelegenheit des Vereines.

Umwidmung Biotop Ilsternau

Bericht von Klaus Graber, St. Georgen

Am 17.12.2019 hat sich die Südtiroler Landesregierung mehrheitlich für die Umwidmung eines Biotops in Landwirtschaftliches Grün ausgesprochen!! Unser letzter Apell zum Klima- und Artenschutz war für unsere höchsten politischen Vertreter nicht wichtig genug:

Arno Kompatscher, Maria Kuenzer Hochgruber, Arnold Schuler, Philipp Achammer, Waltraud Deeg, Philipp Achammer, Daniel Alfreider, Thomas Widmann, Giuliano Vettorato, Massimo Bessone.

Zuvor hat der Gemeinderat von Kiens, trotz negativem Landesgutachten und unserer Stellungnahme das Abholzen dieser Aue gefordert!

Wir sind zutiefst enttäuscht.

Die natürliche Landschaft Südtirols ist, wie in vielen Ländern weltweit, stark verändert worden. Durch die intensive Kultivierung und durch den Einsatz moderner Maschinen sind nur noch minimale Restflächen der ehemaligen ausgedehnten Naturlandschaft im Talboden übriggeblieben. Damit einher ging das Verschwinden einer Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten.

Besonders drastisch zeigt sich dies entlang der Flüsse: 90% der vom Aussterben bedrohten Tier- und Pflanzenarten Südtirols sind an den Lebensraum der Laubwälder und seiner angrenzenden Feuchtlebensräume gebunden. Das Aussterben von 60 - 80% der hier lebenden Tierarten ist in den letzten 30 Jahren zur erschreckenden Realität geworden.

Im Mai 2019 wurde der erschreckende UNO-Bericht veröffentlicht. Eine Million Tier- und Pflanzenarten stehen weltweit vor dem Aussterben. Trotz alledem werden weiterhin Wälder gerodet und dies nicht nur in Brasilien oder Afrika, sondern auch bei uns in Südtirol!

Unterhalb der Sportzone von St. Sigmund im Pustertal wird nun eine weitere etwa 5000 m² große Laubwaldfläche die als Biotop ausgewiesen wurde in landwirtschaftliches Grün umgewandelt! Dieser Wald bildet einen unverzichtbaren Bestandteil des derzeit neu entstehenden Aufweitungsbereiches an der Rienz. Durch die Verbreiterung des Flussbettes als Rückhaltebereich zum Zwecke des Hochwasserschutzes, sind entlang der Rienz bereits große wichtige Waldflächen geopfert worden. Umso wichtiger wäre es, die verbleibende Laubwaldfläche zu erhalten, die einen unverzichtbaren Beitrag zum Klima- und Artenschutz leistet.

Leider hat die Südtiroler Landesregierung die ablehnende Entscheidung der Grün-Grün-Kommission zu

dieser geplanten Umwidmung nicht respektiert. Ebenso die Meinung der Experten ignoriert. Das Allgemeininteresse wurde klar hintergangen um Privatinteressen zu unterstützen! Wir werden alle rechtlichen Möglichkeiten prüfen um diese Entscheidung zu widerrufen. Und wir werden versuchen, weiterhin mit Unterstützung vieler Menschen, den Schutz unserer letzten Auwälder zu verteidigen.

Der Erhalt der Urwälder unseres Planeten müsste längst für die Politik oberste Priorität haben. Es geht um die Zukunft unserer Kinder. "Unser Haus brennt" und wir wollen es nicht ernst nehmen.

Die Hoffnung auf eine Umkehr zu einer nachhaltigen Wirtschaftsweise schwindet von Tag zu Tag.

Wichtig ist nur: Immer SCHNELLER und immer MEHR!



Die Welt verändern?

Text: Christiane Gruber, Brixen

Es hört nicht auf. Schreckensmeldungen bei Tag und Nacht. Wir hören und lesen was in dieser Welt geschieht. In fernen Ländern herrscht brutale Ausbeutung, der Amazonas brennt, Massensterben mit Bedrohung der Tiervielfalt, der gefürchtete Bär und Wolf, die gehassten Ungeziefer im Obst- und Weinbau, die Vernichtung natürlicher Lebensräume für Mensch und Tier, Manipulationen im Saatgut, das Waldsterben, die Gletscherschmelze, all die Verbauungen im Tal und am Berg, Massentierhaltung als Ernährungsluxus, die Verseuchung der Bäche, Flüsse und Meere, nicht enden wollender Plastikmüll, die intensiv vergiftende Landwirtschaft.

Ich könnte beliebig lange die Dramen der aktuellen Situation auf diesem Planeten fortsetzen.

Wir diskutieren, wir schimpfen, wir reklamieren, wir sind schließlich gezwungen, irgendwo in all dem Aufschrei dazuzugehören. Gruppen tun sich auf und wir sollten uns entscheiden zu welcher Wahrheit es uns hinzieht. Und was machen wir dann? Nichts! Wir protestieren weiter. "Wir müssen doch die Welt verändern!" "Hört uns denn niemand?"

Sei ehrlich mit dir. Was machst du wirklich für deinen Weltfrieden?

Bist du überhaupt bereit dich selbst mit all den aktuellen Situationen mit zu verändern?

Schau mal genau hin! Was tust du für das Klima in dir?

Du kaufst weiter für deine Gewohnheiten ein, denn schuld sind meistens die anderen. Nun weißt du auch, warum auf dieser Welt immer noch Kriege herrschen, Tiere achtlos getötet werden, Landschaften zerstört werden. Dein Konsumverhalten erschafft diese Welt. Du allein bist die Veränderung, die du dir für diese Welt wünschst. Wenn wir endlich aufhören würden, uns ständig Gedanken über andere zu machen, könnten wir wirklich bei uns anfangen, uns für kreative Lösungen öffnen und vom Wort in die Tat wechseln. Und genau dafür hassen wir Greta. Sie macht einfach, wir reden. Ein Mädchen fängt bei sich an und bewegt Millionen. Bist du auch so mutig, die Aufmerksamkeit auf deine Natur zu richten? Fühlst du dich verbunden? Hörst du ihr überhaupt zu? Kannst du ihr bewusst begegnen? Sie in der Stille belauschen, sie im Morgengrauen leuchten sehen, ihre Vielfalt als unseren Nutzen erkennen, ihre Einzigartigkeit und Lebendigkeit auch in dir lieben, ihre Buntheit und ihre Möglichkeiten als Dein Sein anerkennen. Natur ist die Verbindung zu allem! Du allein bist der erste Schritt. Anfangen ist wie ein bißchen Sterben.

Dadurch bleibt Lebendigkeit.

Es ist Zeit wieder raus in die Natur zu gehen und sie mit offenem Herzen zu betrachten. Du kannst dadurch nicht die Welt verändern, aber dadurch wird sie dich nachhaltig verändern.



Vereine vereinen

Bericht von Klaus Graber, St.Georgen

Der Film „Naturtreff Eisvogel – Vereine vereinen“ wurde im Mai 2019 nach der Tagesschau auf Rai Südtirol ausgestrahlt. Dieses tolle filmische Porträt über unseren Verein haben Günther Haller und Margot Schweinbacher in Auftrag von Rai Südtirol zusammengestellt.

Gleich bei mehreren Aktionen und Veranstaltungen hat uns Günther Haller mit seiner Kamera begleitet. Margot Schweinbacher führte die Interviews mit mehreren Mitgliedern des Vereins.

Geworden ist daraus ein informativer Film über unsere Vereinstätigkeit. Danke dem Fernseherteam für die vorbildhafte Arbeit.

Zu finden ist der Film auf: www.youtube.com Suchbegriff: Naturtreff Eisvogel
<https://youtu.be/EI7m4WPgdL0>



Der letzte seiner Art!?

Dieser LAUBFROSCH, fotografiert von Johannes Wassermann, Christiane Gruber und Thomas Messner, ist wahrscheinlich das letzte Exemplar Südtirols seiner Art. Vor 30 Jahren war der Laubfrosch noch von Salurn bis Bruneck und Prad im Vinschgau weit verbreitet. 2019 sucht der letzte überlebende seiner Art nach einem Partner. Vergeblich, denn all seine Artgenossen sind tot!! Lebensraumzerstörung, Pestizide und Klimawandel tragen maßgeblich zum größten Artensterben in der Geschichte unseres blauen Planeten bei. Können wir es noch aufhalten? Auf jeden einzelnen kommt es an. Werde auch Du aktiv für den Klima und Artenschutz. Jetzt!



Biodiversitäts-Monitoring für Südtirol

Im Jahr 2019 startete unter der Leitung der Eurac ein langfristiges, flächendeckendes Biodiversitäts-Monitoring in Südtirol. Das Monitoring wird zeigen, wo in Südtirol besonders viel Artenvielfalt zuhause ist und wie sich die Vielfalt über die Jahre ändert. Das Projekt dient nicht nur der Grundlagenforschung, sondern soll auch die wissenschaftliche Basis für politische Entscheidungen liefern, besonders in Bezug auf Raumplanung, Landwirtschaft und Natur- und Umweltschutz. Beim Projekt federführend beteiligt sind auch die zwei aktiven Eisvögel, Simon Stifter und Florian Reichegger. Sie berichten über ihre Erfahrungen im Projekt.



Barberfalle am Dürrenstein

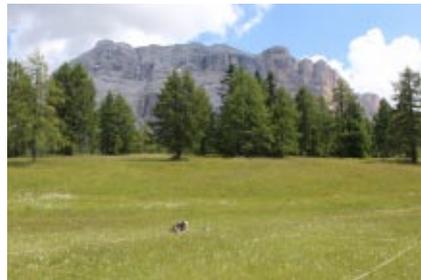
Das Biodiversitäts-Monitoring wird vom Institut für Alpine Umwelt der Eurac geleitet. Wichtigster Partner ist das Naturmuseum Südtirol, wo die gesammelten Belege und Daten verwahrt werden. Die Initiative und auch die Finanzierung für das Projekt kommt von der Südtiroler Landesregierung.

Um Südtirols Biodiversität zu erfassen wurden 320 Erhebungspunkte ausgewählt. Sie sind verteilt über das ganze Land. Das Netz an Erhebungspunkten über Südtirol deckt alle Lebensräume ab, von der Stadt bis zum Hochgebirge. Prinzipiell kann zwischen alpinen Habitaten, Feuchtgebieten, landwirtschaftlich genutzten Gebieten, Siedlungsräumen sowie Wäldern unterschieden werden. Diese werden noch in Unterkategorien eingeteilt und so kommen auch seltene Lebensräume, wie Moore oder Auwälder nicht zu kurz. Alle fünf Jahre werden die Erhebungen an den einzelnen Punkten wiederholt, nur so lassen sich Trends feststellen. Erfasst werden vor allem Arten und Artengruppen, die sensibel auf Umwelt- Klima- und Landnutzungsänderungen reagieren. So stehen neben Vögeln und Gefäßpflanzen auch verschiedene Insektengruppen wie Heuschrecken und Tagfalter im Fokus der Erhebungen. Des Weiteren werden auch Bodenlebewesen und Fledermäuse erhoben. Neben den vorkommenden Arten werden auch Umweltparameter und die Landschaftsstruktur im

Umfeld der Erhebungspunkte aufgenommen. Zusätzliche Spezialprojekte für besondere Lebensräume und zu einzelnen Fragestellungen werden noch tiefgreifendere Einblicke liefern. Die Erhebung jeder einzelnen Tier- und Pflanzengruppe im Biodiversitätsmonitoring erfordert ganz spezielle Vorgangsweisen und Geräte. Um die Ergebnisse nachvollziehbar zu machen, werden die Erhebungen streng nach einem vordefinierten Protokoll durchgeführt.

Ein Beispiel dafür ist die Erhebung der heimischen Vögel. Diese ist nur mithilfe des feinen Gehöres des Ornithologen möglich. In einem Zeitraum von zehn Minuten werden alle Vögel die im Umkreis von 100 Metern zu hören sind notiert. Der Vorgang wird zwei bis dreimal wiederholt.

Anders als bei den Vögeln, welche schon aus der Ferne bestimmt werden können, müssen Schmetterlinge, Heuschrecken und die verschiedenen bodenbewohnenden Lebewesen zumindest kurzzeitig eingefangen werden. Bei manchen ist auch eine Bestimmung im Labor notwendig. Hier werden Klopfschirm, Schmetterlings- und Streifnetz zu den wichtigsten Hilfsmitteln der Forscher. Für die Erfassung der Bodentiere werden sogenannte Barberfallen verwendet. Für die Erfassung der Gefäßpflanzen hingegen sind Lupe und Maßband unerlässlich. Zum Nachweis der Fledermäuse schließlich verwendet man Ultraschall-Aufnahmegeräte, sogenannte Batlogger.



Simon bei der Arbeit

Da zwei Mitglieder des Naturtreff Eisvogel im Biodiversitätsmonitoring mitarbeiten und mit letzteren beiden Punkten betraut sind werden sie sich selbst und ihre Aufgaben etwas näher beschreiben.

Fledermaus-Erhebungen:

Ich heiße Florian Reichegger und habe heuer die Erhebung der Fledermaus-Fauna auf den Flächen des Biodiversitäts-Monitorings in Zusammenarbeit mit Eva Ladurner durchgeführt. Ich studiere Wildtierökologie und Wildtiermanagement in Wien und bin im Moment dabei meine Masterarbeit zu schreiben. Diese wird mithilfe der Daten, die ich in der letzten Feldsaison sammeln konnte, entstehen und handelt von der Fledermausfauna in Südtirol und wie diese mit der Landschaft zusammenhängt.



Florian auf der Fledermauskonferenz

Fledermäuse sind dank verschiedener Abkommen wie der Berner Konvention und auch der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie international geschützte Tiere. Ihr Erhaltungszustand muss überwacht werden und darf sich nicht verschlechtern. Sie dienen als wichtige Bioindikatoren und ihre Populationen können Aussagen über deren Zustand ihrer Lebensräume geben. Durch diese Eigenschaften sowie durch eine einheitliche Nachweismethode die Fledermäuse nicht beeinträchtigt sind diese Tiere für das Biodiversitätsmonitoring besonders gut geeignet.

Hierbei wird die Eigenheit der Fledertiere sich mit Ultraschalllauten zu orientieren ausgenutzt. Die verschiedenen Arten haben unterschiedliche Lautäußerungen, die sie kontinuierlich ausstoßen um sich im Raum zurechtzufinden, ihre Beute aufzuspüren oder miteinander zu kommunizieren.

Mit speziellen Ultraschallaufnahmegeräten den sogenannten „Batloggern“ können die Laute ohne die Fledermäuse zu stören aufgenommen, für uns Menschen hörbar gemacht und in einem zweiten Schritt bestimmt werden.

Die „Batlogger“ werden an den Probeflächen für drei Nächte lang montiert und nehmen dann selbständig die Rufe der vorbeifliegenden Fledermäuse auf. Dadurch kann bei einem Großteil der Rufe eine Art bestimmt werden und sogar auf deren Verhalten geschlossen werden.

Schon mit der heurigen Feldsaison wurden von 25 für Südtirol bekannte Arten, mindestens 16 Arten nachgewiesen.

Botanische Erhebungen und Lebensraumkartierungen: Mein Name ist Simon Stifter und ich bin ein Vegetationsökologe aus Bruneck. Ich habe in Wien Biologie und Ökologie studiert und mich dabei auf Botanik spezialisiert. Nach dem Studium konnte ich in verschiedenen Projekten Erfahrungen sammeln und dabei meine botanischen Kenntnisse, vor allem der alpinen Flora ausbauen.



Simon im Weinberg

Derzeit bin ich im Biodiversitäts-Monitoring Südtirol für die botanischen Erhebungen der Probeflächen und die Kartierung der umliegenden Lebensräume zuständig. Die Erhebungen werden zu einem Zeitpunkt durchgeführt, in dem möglichst alle Pflanzen gut entwickelt sind. Angefangen wird im Frühjahr mit den Weinbergen und Obstgärten in den wärmebegünstigten Tallagen, danach werden alle Flächen bis in die alpine Höhenstufe abgearbeitet.

Nach der Anreise und dem Auffinden einer Erhebungsfläche wird mit dem Maßband ein 10 x 10 Meter Quadrat abgesteckt. An zwei Eckpunkten werden Magnete eingegraben damit beim Wiederholen der Erhebung in frühestens 5 Jahren, exakt dieselbe Fläche mithilfe Magnetdetektor gefunden werden kann. Innerhalb des Quadrats werden alle Pflanzenarten notiert und der jeweilige Deckungsgrad innerhalb der Fläche geschätzt. Da wir in Südtirol eine sehr reichhaltige Flora mit ungefähr 3000 verschiedenen Arten haben sind Bestimmungsbuch und Lupe oft sehr nützlich. Falls die Bestimmung vor Ort dennoch einmal nicht möglich ist, wird die Pflanze in die Herbarpresse gelegt und der so entstandene Beleg bleibt für die Ewigkeit konserviert. In den Wintermonaten werden die gesammelten Herbarbelege nachbestimmt und anschließend im Herbarium des Naturmuseums aufbewahrt.

Eine weitere Aufgabe, der ich nachgehe, ist das Kartieren der Lebensräume in der näheren Umgebung der Monitoringfläche. Mit einem Luftbild ausgerüstet wird die Landschaft begutachtet, dabei werden zusammenhängende Lebensräume erkannt und eingezeichnet. Als Lebensräume gelten beispielsweise die verschiedenen Wald- und Wiesentypen, Feuchtgebiete oder auch Hecken. Die Lebensraumzusammensetzung ist maßgeblich für das Vorkommen der Tier- und Pflanzenwelt verantwortlich und damit für das Verständnis der Biodiversität vor Ort von großer Bedeutung.

Nach einer Feldsaison haben wir die Daten von 64 Probeflächen, die auf 30 verschiedene Lebensräume verteilt sind. Bereits jetzt ist klar ersichtlich, dass landwirtschaftlich intensiv genutzte Standorte deutlich kleinere Artenzahlen aufweisen, als solche, die sanft bewirtschaftet werden. Ein weiterer Zusammenhang konnte auch zwischen der Biodiversität der Pflanzen und den Insekten, wie Heuschrecken und Schmetterlingen gezeigt werden.



Foto: Per Grunditz / Alamy Stock Photo

Tipps fürs Klima

die wir gleich umsetzen können

Greta Thunberg

ist 2003 geboren, Schwedin, Schülerin und Klimaaktivistin. Seit August 2018 schwänzt sie jeden Freitag die Schule und protestiert vor dem schwedischen Reichstag für den Klimaschutz.

Mit dieser Aktion startete sie die weltweite Schüler-Protestbewegung **#fridaysforfuture**.

Wir alle

können etwas unternehmen, um einen konkreten Beitrag zur Verbesserung des Klimas zu leisten. Wie? Indem wir unsere Gewohnheiten ändern.

Hier eine Liste von Möglichkeiten, die, wenn wir sie befolgen, zur Verbesserung des Klimas beitragen.

ESSEN

Wenig Fleisch bei der Herstellung ist die CO₂-Emission ca. 40 Mal so hoch, der Wasserverbrauch ca. 10 Mal so hoch und der Flächenverbrauch viel höher als bei der Produktion von Obst, Getreide und Gemüse.

Lebensmittel nur kaufen, was man sicher verwendet – weniger wegwerfen

Biologisch wenig Pestizide

Regional kurze Transportwege

Saisonal geringer Energieverbrauch für die Lagerung

weniger tierische Produkte, dafür in hoher Qualität



FORTBEWEGUNG

Geh zu Fuss, nimm das Rad oder öffentliche Verkehrsmittel.

Alle Motorfahrzeuge verschmutzen unsere Atemluft. Vermeide Fahrten mit dem Auto, Flugzeug, Kreuzfahrtschiff usw., wann immer es geht.



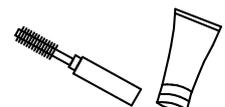
PAPIER

40% der Holzschlägerungen wird für die Herstellung von Papier verwendet. Diese schädigt die Umwelt und verbraucht enorm viel Wasser. Verwende Recycling-Papier. Reduziere den Verbrauch – überleg, ob Du etwas drucken musst – bestelle Zeitungen und Zeitschriften ab, die Du nicht liest. Verwende Papier mehrmals und entsorge es im Papiercontainer.

REINIGUNG

Verwende Kernseife, Essig und Soda, biologische Spül- und Waschmittel zur Reinigung im Haushalt.

Waschmaschine immer voll machen und mit höchstens 40 ° waschen.



KÖRPERPFLEGE

Kosmetik:

Weniger ist mehr! Schönheit kommt von innen. Achte auf die Inhaltsstoffe – viele Produkte enthalten Mikroplastik, das durch den Abfluss ins Meer gelangt. Wähle biologische Produkte ohne Tierversuche.

Menstruationstasse verwenden.

EINKAUF



Beim Einkauf nimmst du am besten deine **Einkaufstasche** oder den Rucksack und eigene Behälter für offene Ware schon von zu Hause mit.

Vermeide unnötige Verpackungen, Plastiktaschen, Aludosen, Wegwerf-Plastik, ...

Nimm für unterwegs eine Flasche mit, die du überall mit Leitungswasser füllen kannst. Nutze **Mehrwegflaschen** und -geschirr.

GARTEN - BALKON



Setze blühende Sträucher und Blumen und verzichte auf chemisch-synthetische Dünger, Pestizide und Torf.

WOHNEN - ARBEIT

Raumtemperatur absenken

bei einem Grad Celsius Absenkung spart man etwa 200 kg CO₂-Emission/Haushalt und Jahr.

Wasser sparen

kurz duschen
beim Zähne putzen Wasserhahn abdrehen
WC-Spülung: möglichst die kleine Taste verwenden



Lampen mit geringem Verbrauch verwenden

Stoßlüftung

gekippte Fenster im Winter erhöhen den Heizbedarf, genauso wie langes Lüften

Elektrogeräte ausschalten

auch im Stand-by-Modus brauchen sie Energie und belasten das Klima



KLEIDUNG

Überlege, ob du wirklich neue Kleidung brauchst, oder ob du die alte weiter verwenden – oder **abändern** kannst, damit sie den heutigen Ansprüchen entspricht.

gebrauchte kaufen Second-Hand-Läden
 Kleiderkammer
 Online-Second-Hand

tauschen Tauschmarkt

möglichst **lange nutzen**

reparieren – oder reparieren lassen

recyclen – oder recyceln lassen

verkaufen – spenden – verschenken



Es handelt sich um einfache Maßnahmen, die du wahrscheinlich schon befolgst: sie tragen wesentlich dazu bei, das Klima zu verbessern!

PPP PLATTFORM PRO PUSTERTAL
Plattform Pro Pustertal
CIPRA PREISTRÄGER 2005 - ZUKUNFT IN DEN ALPEN



Elisabeth Mair
Architektin • Baubiologin
elisabeth_mair@hotmail.com 349 0880505



KVW

baubiologie südtirol
gesund bauen & leben

Druck auf Recyclingpapier  

Überblick Jahresprogramm 2020

Achtung! Programmänderungen sind möglich!

Das aktuelle Programm wird über die „Eisvogel Nachrichten“ veröffentlicht. Genaue Inhalte und Wegbeschreibungen unter www.eisvogel.it

Wir bitten immer um eine telefonische Voranmeldung, außer bei Vorträgen.

Bei Autofahrten bitten wir um Bildung von Fahrgemeinschaften mit Unkostenbeteiligung!

Unser Tipp: Um das Beste nicht zu versäumen, gleich jetzt die Veranstaltungen, die euch interessieren, im persönlichen Kalender eintragen!

Neu: Am 1. Donnerstag des Monats findet immer der „Eisvogel Stammtisch“ statt!

So. 05.01. 12.00 Tierspuren im Schnee	Sa. 09.05. 16.00 Der Imker und sein Bienenvolk
Sa. 11.01. 20.00 Multivisionsshow „ Natur als Vorbild “ mit Gerd Tauber im Vereinshaus St.Georgen	Sa. 16.05. 13.00 Kräuterwanderung
So. 19.01. 08.00 Winterwanderung mit Schneeschuhen	So. 17.05. 09.30 Mit dem Fahrrad durch die AU
Do. 06.02. 19.30 Naturfilmabend	Di. 19.05. 08.00 Aktion „Hecke“
Sa. 08.02. 19.00 Eisvogel Jahresvollversammlung 2020 Sitzungsraum Grundschule St. Georgen	Sa. 13.06.17.00 Grillfeier für aktive Mitglieder im Flatschwaldile
Sa. 16.02. 20.00 Multivisionsshow „ Verborgene Augenblicke “ mit Reinhard Arnold, Vereinshaus St. Georgen	Sa. 27.06. 06.00 Südtiroler-Tag der Artenvielfalt
Sa. 22.02. 14.00 Wir bauen Brutkästen	Sa. 11.07. 17.00 Wanderung zum „Eiskeller“
Sa. 07.03. 14.00 Reinigungsaktion Ahrauen Stegen	So. 14.07. 08.00 Barfußwanderung Latzfonser Kreuz
Sa. 14.03. 14.00 Reinigungsaktion Ahrauen Gais	Sa. 18.07. 09.00 Insekten Wanderung
Sa. 14.03. 20.00 Multivisionsshow „ Eindrücke einer Reise nach Amerika “ mit Alfred Erardi, Vereinshaus St. Georgen	Fr. 24.07. 21.00 Die Schmetterlinge der Nacht 08.- 09.08. Zeltlager Kinder und Jugendliche
Sa. 21.03. 14.00 Reinigungsaktion Ahrauen Kematen	Sa. 29.08. 08.00 Geologische Exkursion Pfunderer Berge
Sa. 04.04. 18.00 Abendwanderung durch die Ahrauen	Sa. 26.09. 08.00 Pilzwanderung
So. 05.04. 10.00 Schlangen und Amphibien	Do. 08.10. 19.30 Naturfilmabend
Mo. 13.04. 06.00 Vogelstimmenexkursion	Sa. 10.10. 19.30 Offene Vorstandssitzung
Mo. 13.04. 15.00 Wir suchen Froschlaich	Sa. 10.10. 20.00 Multivisionsshow „ Momente “ mit Lukas Schäfer Vereinshaus St. Georgen
So. 26.04. 08.00 Vogelkundliche Wanderung Ahrauen	Sa. 17.10. 14.00 Herbstwanderung Stegener Ahrauen
So. 26.04. 14.00 Vogelkundliche Wanderung Ahrauen	Do. 05.11. 19.00 Naturfilmabend
	Sa. 16.11. 20.00 Multivisionsshow „ Erlebnis Natur “ mit Matthias Gritsch, Vereinshaus St. Georgen
	Sa. 19.12. 19.00 Eisvogel Weihnachtsfeier

Newsletter bestellen: Bitte SMS an Tel.: 348 2425552

Aktuelles und Neuigkeiten: www.facebook.com/naturtreff.eisvogel

Detailliertes Programm: www.eisvogel.it

<http://www.provinz.bz.it/sicherheit-zivilschutz/wildbach/page-239-gbk-untere-ahr.asp>

Werde auch Du Mitglied!

Vorteile einer Eisvogel-Mitgliedschaft:

- Jedes Mitglied ist eine Stimme mehr zum Schutze unserer Heimat!
- Sie werden über unsere Aktivitäten und Veranstaltungen informiert. Über 50 verschiedene Veranstaltungen im Jahr mit freiem Eintritt (z.B. vogelkundliche, botanische, geologische oder naturkundliche Wanderungen, Barfußwanderung, Dia- und Fachvorträge, Exkursionen)!
- „Sicher ist sicher!“ Als Mitglied sind Sie bei allen Veranstaltungen des Vereins unfall- und haftpflichtversichert.
- Jedes Mitglied unterstützt uns für den Einsatz für Mensch und Natur.
- Mit Ihrem Mitgliedsbeitrag oder Ihrer Spende, helfen Sie uns, die faszinierende Vielfalt der Natur für uns alle und künftige Generationen zu erhalten.



- Ihre Spende ist von der Steuer absetzbar.
- Einkaufsvorteil bei „Schwegler Vogel- und Naturschutzprodukte“. Bei Vorweis des Mitgliedsausweises erhält man bei Natur Protection / Agrocenter im Gewerbegebiet Kardaun für alle „Schwegler“ Produkte einen Preisnachlass von 20 % (www.schwegler-natur.de)

Mehr Infos über die Aktionen und Projekte von Naturtreff Eisvogel unter www.eisvogel.it

Mitgliedschaftsantrag | Richiesta di iscrizione

- Ich wünsche Mitglied des Vereins Naturtreff Eisvogel eo zu werden (Jahresbeitrag ab 15 Euro, Kinder und Jugendliche bis 25 Jahre 5 Euro, Familien 25 Euro).
- Ich möchte als aktives Mitglied im Verein Naturtreff Eisvogel eo mitarbeiten (es ist kein Jahresbeitrag geschuldet).
- Bitte senden Sie mir weiter Infos zu.

Den Mitgliedschaftsantrag und den Mitgliedsbeitrag können Sie bei einem unserer Ortsstellenbeauftragten abgeben oder an den Verein Naturtreff Eisvogel eo, Ahrntalerstraße 1, 39031 St Georgen schicken.

Bankverbindung: Raika Bruneck - Naturtreff Eisvogel - IT 59 L 08035 58242 00030024 1989 RZSBIT21005

Vor- und Nachname | Nome e cognome

Geburtsdatum | data di nascita

Strasse | via

Nr. | n. civ.

PLZ | CAP

Wohnort | luogo di residenza

Handy | Tel.

e-mail

Der Kormoran

(*Phalacrocorax carbo*)



Kormorane sind fast gänsegroße Wasservögel. Ihr Gewicht schwankt zwischen zwei und drei Kilogramm. In der Regel sind die Männchen etwas größer und schwerer als die Weibchen. Im Prachtkleid glänzen die Federn metallisch grün bis bläulich.



Am Scheitel und Hals befinden sich dann auch weiße Flecken. Die Geschlechter unterscheiden sich bezüglich der Färbung nicht. In Südtirol gehört der Kormoran nicht zu den Brutvögeln und ist hier nur im Winter anzutreffen. Er zieht im Herbst aus den großen Brutgebieten in Mittel- und Nordeuropa zu uns um im milderen Klima zu überwintern. In den 60er Jahren war der Kormoran in Mitteleuropa fast vollständig verschwunden. Deshalb wurde er in den 70er Jahren unter Schutz gestellt. Seit damals gab es einen exponentiellen Anstieg des Kormoranbestandes. Der Kormoran ernährt sich ausschließlich von Fisch und hat unter anderem aufgrund seiner Größe einen geschätzten Nahrungsbedarf von durchschnittlich etwa 500 Gramm Fisch pro Tag. Dadurch kann er an kleineren Gewässern, wie sie auch bei uns vorhanden sind, erheblichen Schaden an der Fischfauna anrichten. Es wurden bereits einzelne Abschüsse getätigt, jedoch ohne längerfristige Wirkung.